Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Nr. 82. Mittwoch, 28. März 1894 (Felix). 28. Jahrg.

Erstes Blatt.

Der Kossuth-Skandal.

Wenn das „souveräne Volk" in Frankreich einmal eine recht saftige Dummheit gemacht hat, so pflegt alsbald die Behauptung aufzutauchen, „Emissäre des Dreibunds" hätten das angestiftet. In Pest treibt man es ähnlich. Der „aufgeklärte" Pöbel, der unter Führung jüdischer Studenten die königlichen Theater stürmte und an den unbeflaggten Palais die Fenster einwarf, kommt dem „regierungsfähigen" Liberalismus sehr ungelegen, und flugs verbreitet die gesinnungstüchtige Presse die alberne Behauptung, die Skandale seien von den „Feinden der Kirchenpolitik und Kossuths", d. h. von den Ultramontanen angezettelt. Sonderbar, daß die Ultramontanen es verstehen, die Anführer der rabiat-kulturkämpferischen Studentenschaft in ihren Dienst zu locken! Bisher hatten wir von der Befähigung der dortigen Katholiken, Straßendemonstrationen zu veranstalten, nichts bemerkt; vielleicht ist der abgeschiedene Geist Kossuth's in die Pester Ultramontanen gefahren!

An den Feiertagen selbst ist es in Pest ruhig geblieben. Das verdankte man aber weder dem Ministerium Wekerle noch den Beschwörungen der liberalen Presse, sondern der Entfaltung einer starken Truppenmacht. Die Pester Polizei scheint aus lauter Kossuthianern zu bestehen, obschon sie sich königlich nennt; sie hat der Vergewaltigung der königlichen Theater ruhig zugesehen, statt den Unfug im Keime zu ersticken. Erst das Eingreifen des Militärs stellte den Bestand der Staatsautorität in Ungarn wieder außer Zweifel. Nun soll aber der Landeskommandierende in Ungarn unmittelbar vom kaiserlichen Hoflager die bezüglichen Befehle erhalten haben und der Ministerpräsident soll dieses Eingreifen des Kaisers über seinen Kopf hinweg als eine Verletzung seiner Amtssphäre empfunden haben. Daher redet man schon vom „Rücktritt" Wekerle's. Ob die Dinge sich zu einer Regierungskrisis zuspitzen, muß sich erst noch zeigen. Die bevorstehende Audienz Wekerle's beim Kaiser kann eine sofortige Entscheidung bringen; aber es ist auch möglich, daß Kaiser Franz Joseph erst das Begräbnis und das Nachspiel in der Kammer abwarten will, ehe er seinen endgiltigen Entschluß über die künftige Politik in Ungarn faßt. Vorläufig hat er ja die äußere Ruhe durch die Armee gesichert.

Wir müssen gestehen, daß unser Respekt vor der magyarischen Nation durch diese skandalöse „Ehrung" Kossuths bedeutend herabgemindert worden ist. Es steckt in diesen übermäßigen Trauerkundgebungen eine erschreckliche Gefühlsroheit. Bei einer normalen Herzensverfassung hätten die Leute doch empfinden müssen, daß sie damit ihren König, der dem Lande so viel Liebe und Wohlthaten gespendet hat, auf das Gröblichste beleidigen und kränken. Denn Kossuth war von Anfang seiner Laufbahn bis zu seinem Ende der ausgesprochene, unversöhnliche Feind des Kaisers und Königs Franz Joseph und seiner Dynastie. Die Kossuth-Schwärmer gingen geradezu auf eine Demütigung des Monarchen hinaus, und zwar eines Monarchen, der für seine Magyaren so viel gethan hat, daß ihm wirklich nichts mehr zu thun übrig bleibt. Gegen ein solches empörendes Treiben hätte sich auch in den „liberalen" Volksmassen eine urkräftige Gegenströmung erheben müssen, wenn das Volk überhaupt reif wäre für eine freiheitliche Verfassung.

Nach unsern Begriffen wäre die rechte Antwort auf diesen und die vorhergehenden Skandale die Entlassung des liberalen Parteiministeriums und die Berufung einer königlichen Regierung mit der ersten Aufgabe, die Autorität der Krone wieder zur Geltung zu bringen. Die Kulturkämpfer erkennen auch selbst diese „Logik der Thatsachen" an, indem sie ihre Furcht vor einer Ministerkrisis bekunden. Aber ob nicht Kaiser Franz Joseph, der vielgeprüfte und an Selbstverleugnung und Geduld gewöhnte Monarch, auch diesmal wieder Gnade für Recht ergehen läßt?

Zum Ueberfluß ist auch noch von dem „verbündeten" Italien her eine Kränkung für das Herz des österreichischen Kaisers gekommen. König Humbert hat in dem Bewußtsein, daß seine Herrschaft revolutionären Ursprungs ist, dem Erzrevolutionär Kossuth eine Huldigung dargebracht. Allerdings hat Crispi wenigstens so viel Einsehen gehabt, daß er die Beileidsbezeugung nicht zu einem Staatsakt machte; der Turiner Präfekt ist nur beauftragt worden, den Söhnen Kossuths das „persönliche Beileid" des Königs Humbert anläßlich des Todes ihres „illustren" Vaters auszusprechen.

Aber auch diese „persönliche" Kundgebung scheint uns zu dem Geiste, der im Dreibund herrschen soll, sehr schlecht zu passen. Kossuth ragt nur durch seine zähe Bosheit, aber weder durch seine Erfolge noch durch die Lauterkeit seines Charakters über den Durchschnitt der Revolutionäre hinaus, und deshalb hätte König Humbert trotz der revolutionären Eierschalen seines Königstum den „illustren" Verschwörer ungefeiert lassen können und als Bundesgenosse Franz Joseph's ungefeiert lassen müssen.

Wir möchten dem edlen Herrscher von Oesterreich-Ungarn ein „Landgraf, werde hart!" zurufen. Aber wir dürfen auch nicht verkennen, daß die konservativen Kräfte in beiden Reichsteilen — trotz der katholischen Bevölkerungsmehrheit — dem Monarchen zur Zeit nur schwache Hülfskräfte liefern. So muß man immer noch mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß der Kossuth-Skandal vergeben und vergessen wird und die von Kossuth empfohlenen Kulturkampfgesetze die Unterschrift des apostolischen Königs finden.

Deutsches Reich.

≏ **Berlin**, 27. März. Die Kirchlichkeit der Berliner hat in diesen Tagen der konservativen Presse große Freude bereitet. Am Karfreitag sowohl wie an den Ostertagen sind die Kirchen nach den Schilderungen begeisterter Berichterstatter überfüllt gewesen. Der „Reichsbote" ist optimistisch genug, darin ein Zeichen des religiösen Aufschwunges innerhalb des Protestantismus zu sehen. Protestantische Kirchen heißen bekanntlich dann schon „überfüllt", wenn alle Sitzplätze besetzt sind. Katholische Kirchen gelten dagegen in diesem Falle für leer. Aber zugegeben selbst, die protestantischen Kirchen seien wirklich gefüllt gewesen: was will es denn groß sagen, daß in einer Stadt mit rund 1½ Millionen Protestanten Kirchenbesucher genug sind, um die trotz der etwa 20 neuen Kirchen aus den letzten Jahren doch immer noch verhältnismäßig spärlichen Gotteshäuser zu füllen? Unvergleichlich voller sind doch die zahllosen Wirtshäuser und Biergärten in und um Berlin an den Feiertagen gewesen. Die Freude der vollen Kirchen erlebt man überdies nur ein oder zweimal im Jahre, in der übrigen Zeit ist stets sehr viel leerer Platz da. Wenn auch der Zwang des Kirchenbesuches für den Protestanten, wie man ja so gern rühmt, nicht besteht, so ist doch der Kirchenbesuch lediglich an einem oder zwei Tagen im Jahre noch keineswegs ein Zeichen von Kirchlichkeit, sondern vielfach nur die Befolgung einer alten Gewohnheit, der man sich zumal dann nicht entzieht, wenn das Wetter schön ist. Auch wer schon recht weit vorgeschritten ist in der „Freiheit" seiner religiösen Anschauungen, kann noch einmal im Jahre der Sitte (die bekanntlich oft viel strenger beobachtet wird als das Gebot) sich fügen.

Notorisch geht ferner eine ganze Menge Protestanten nur deshalb zuweilen in die Kirche, „um dem Volke ein gutes Beispiel zu geben". Nicht selten sind dies gerade Leute, die sonst dem „Volke" keineswegs ein gutes Beispiel geben Gewöhnlich rechnet man die Anhänger der konservativen Partei zu den positiven und kirchlichen Protestanten. Das ist aber eine große Täuschung; gerade unter ihnen finden sich viele, die nur noch rein äußerlich den Zusammenhang mit der Kirche bewahren, um dem „Volke", das ja heutzutage so wenig Autorität mehr anerkennt, mit gutem Beispiel voranzugehen. Die „Religion", die „dem Volke erhalten werden muß", erschöpft sich für sie so ziemlich in dem Satze: „Seid unterhan der Obrigkeit". Wieviel Liebedienerei heutzutage bei der Kirchlichkeit mit unterläuft, steht auch noch in Frage. Jedenfalls ist es kein Geheimnis, daß der Eifer für das Kirchenbauen sich vorwiegend deshalb so entwickelt hat, weil er oben gern gesehen wird und im glücklichen Falle auf besondere Anerkennung rechnen darf. Die Kirchlichkeit und der religiöse Glaube wachsen nicht in Berlin, sondern nehmen trotz aller Kirchenbauten ab und immer mehr ab. Darüber darf eine gelegentliche Ueberfüllung der Kirchen nicht täuschen. Uns Katholiken pflegt man sonst gern entgegenzuhalten, die Protestanten gäben auf die Aeußerlichkeiten nichts, bei ihnen sitze das Christentum im Herzen; das Kirchenlaufen ꝛc. seien leere Veräußerlichungen. Jetzt, wo es paßt, verweist man aber selbst auf den Kirchenbesuch als ein Zeichen religiösen Geistes.

Auch sonst entfaltet der Protestantismus in Berlin neuerdings ein lebhaftes Bestreben, um sich überall vorzustellen. Nicht allein, daß man in Berlin ein Lutherdenkmal baut, obwohl Luther mit Berlin nie etwas zu thun gehabt hat, man hat in den letzten Jahren auch eine Unmenge von Plätzen, Straßen, Brücken ꝛc. nach den „Helden der Reformation" und den Stätten ihrer Wirksamkeit getauft. Keiner der namhafteren geistlichen und weltlichen Vorkämpfer des Protestantismus aus dem 16. Jahrhundert dürfte gegenwärtig in einem Straßen ꝛc. Namen unvertreten sein. Bedeutet es etwa einen Aufschwung des kirchlichen Lebens im Protestantismus, weil wir nun eine Lutherstraße und Lutherbrücke, eine Calvin- und Huttenstraße, einen Wittenbergplatz ꝛc. haben? Für einen guten Protestant mag es ja erhebend sein, solchen Namen auf Schritt und Tritt zu begegnen; aber der Mangel an Glauben und religiösem Leben bleibt trotzdem der alte in Berlin, oder vielmehr er wird stets trauriger. Vor einigen Jahren sollte die Stöcker'sche sog. konservative Bewegung ein Beweis für das Erwachen des religiösen, mehr positiv gerichteten Geistes in Berlin sein. Diese Bewegung ist im Sande verlaufen, als sie für die Massen den Reiz des neuen verloren hatte. Der Indifferentismus mag zeitweilig in Berlin einer besseren Richtung etwas Boden einzuräumen scheinen; bei nächster Gelegenheit zeigt sich aber immer wieder, daß nur er wirklich die Masse der Bevölkerung beherrscht.

* Das deutsche Kaiserpaar traf heute nachmittag an Bord der Yacht „Christabel" in Fiume ein. Kaiser Wilhelm nahm in einem Boote, welches er selbst steuerte, den Erzherzog Joseph und dessen Familie auf, worauf die „Christabel" sich mit den Gästen an Bord gegen Portore wandte, um in der Bucht eine Rundfahrt zu machen. Gegen 5 erfolgte die Rückkehr nach Fiume.

* In der Versammlung eines Berliner Parochialvereins, die sich mit dem neuen protestantischen Kirchengesetze beschäftigte, behauptete der Kammergerichtsrat Schröder, der bekannte Vorsitzende des Protestantenvereins und einzige Reichstagsabgeordnete, der bei Beratung des Jesuitenantrages eine längere Kulturkampfsrede zu halten für gut fand: „Mit den Konservativen stimmt das Centrum für das Gesetz, weil es mit Recht in solchem Vorgehen den Weg zum Ruin der protestantischen Kirche erblickt." Gegen eine solche Verdächtigung müssen wir entschieden protestieren. Wenn das Centrum im Abgeordnetenhause dafür stimmt, so wird es dies nur thun, weil die berufenen Organe der evangelischen Landeskirche sich mit dem Gesetze einverstanden erklärt haben. Da es sich hier um eine Sache handelt, über die zwischen den Protestanten lebhafte Meinungsverschiedenheit herrscht, so würden wir es indes für richtiger halten, daß das Centrum sich der Abstimmung enthielte, damit man nicht nachher sagen kann, es habe sich in einer rein protestantischen Sache die Entscheidung angemaßt.

* Der Ministerialdirektor Sachse vom Reichspostamt hat seinen Abschied genommen.

* Aus Pommern kommt jetzt das erlösende Wort, daß der Reichskanzler geht. Aus Pommern, wo er so viele „gute Freunde" hat, wird gemeldet, daß er sich da irgendwo ein Landhaus baue, das bis zum September fertig sein muß. Dahin soll er sich mit einem nahen Verwandten, der Kommandeur einer Kavallerie-Brigade ist, zurückziehen wollen Man weiß nur noch nicht genau wann; es hängt nämlich, wie der „Hannov. Courr." sich schreiben läßt, von dem Willen des Kaisers ab. Möglicherweise dauert es also noch 10 Jahre. Herr Dr. Miquel läßt sich in Frankfurt a. M. ebenfalls ein Landhaus bauen. Vielleicht gehen sie beide zusammen Arm in Arm ab, hat man doch neuerdings versichert, es sei eitel Flunkerei der ultramontanen Presse, daß sie nicht gut mit einander ständen. Der Reichskanzler hat noch jüngst erklärt, er gehe und bleibe, wie es der Kaiser verlange. Es mag ja am Ende richtig sein, daß bei uns auf die Dauer gegen die Konservativen nicht regiert wird, allein sie müßten es doch etwas klüger anfangen, wenn sie den Reichskanzler stürzen wollen, als bisher. Gegenwärtig würde seine Entlassung doch nichts weiter bedeuten als die Kapitulation des Kaisers vor den ostelbischen Großgrundbesitzern.

Ausland.

* **Die belgische Ministerkrisis** ist jetzt vorläufig durch die nunmehr definitiv erfolgte Annahme der Demission des Ministerpräsidenten und Finanzministers Beernaert sowie des Justizministers Lejeune beendigt. Die übrigen Minister bleiben im Amte. De Smet de Nayer, Deputierter von Gent, ist zum Finanzminister und Begerem, ebenfalls Deputierter von Gent, zum Justizminister ernannt worden. De Burlet behält das Portefeuille des Innern und wird den Vorsitz im Kabinett übernehmen. So viel kann schon heute mit Bestimmtheit gesagt werden, daß irgend welcher Systemwechsel mit diesem Personenwechsel nicht verbunden sein wird. Freunde und Opponenten des bisherigen Regimes werden auch für die nächste Zukunft dieselben bleiben.

* **In Ungarn** kriselt es bedenklich. Der Kossuth-Spektakel hatte gerade noch gefehlt, dem liberal-freimaurerischen Kabinett Wekerle, das sich schon mit seiner kirchenfeindlichen Politik arg verrannt hat, das Leben noch saurer zu machen. So viel steht fest, daß gewisse angesehene Parteien, die im redlich denkenden Teil des Volkes ihre Stütze haben und über Wekerles Kirchenpolitik mit Recht ergrimmt sind, den Ministerpräsidenten gerne würden stürzen sehen, aber aus Klugheitsgründen, um die Feinde der Kirche nicht mehr als nötig zu reizen, am liebsten über ein anderes Hindernis. Heute reist Ministerpräsident Wekerle nach Wien, um mit Kalnoky und den österreichischen Ministern zu konferieren. Er verbleibt dort bis Freitag und wird dem inzwischen aus Abbazia heimgekehrten Kaiser Franz Joseph über die Lage Bericht erstatten.

* **England** hat nach den Aeußerungen des Unterstaatssekretärs Sir Edward Grey, wieder einen seiner kleinen Kriege begonnen — diesesmal gegen Kaba Rega, den König von Unyoro, dessen Gebiet in der britischen Einflußsphäre liegt. Ohne Zweifel ist die Aufgabe des Obersten Colville keine leichte, da sein Gegner eine große Truppenmacht aufbieten kann, seit Jahren Waffen und Munition aufgehäuft hat und von der Garnison von Uganda nicht viele Leute entbehrt werden können. Da aber die wiederholten Raubzüge Kaba Regas nach Uganda den Feldzug nötig gemacht haben, so werden die Eingeborenen von Uganda den Engländern sicher helfen. Man muß aber auf weitere Nachrichten warten, die die Ursache des Ausbruches des Krieges erklären. Alle europäischen Reisenden stimmen in ihrem Urteile über die Tücke und Hinterlist des Sklavenhändlers Kaba Rega überein. Emin

Aus Kunst und Leben.

o-o **Stadttheater.** Düsseldorf, 25. März. Was der Musik nur an süßem Wohllaut innewohnt, was an melodischem Reiz, rhythmischer Grazie, in harmonischer Beleuchtung und instrumentaler Farbenpracht zum Ausdruck kommen kann, das findet sich durch Karl Maria v. Weber in der Elfenromantik seines Oberon vereinigt. Völlig versetzt in die Märchenwelt des Morgenlandes, wird man von ihrem duftigen Zauber innig bestrickt. Haben schon in der Ouvertüre zur Charakterisierung des Feenreiches auch später benutzte arabische Originalmotive glückliche Verwendung gefunden, so ist die Entrückung der realen Welt vollständig vollzogen mit dem Einleitungs-Elfenchore, dieser Perle unter allen jemals entstandenen poetisch-duftigen Gebilden, in welchem der Zephyr selbst von dem Lilienlager Oberons, den im Traum sich wiegenden Elfenkönig nicht zu stören, fern gehalten werden soll. Die Charakteristik der Situation war in der Wiedergabe des Chores gut erfaßt und der letzteren entsprach auch sonst im wesentlichen der Verlauf des Abends. Puck nur hätte diesen ätherischen Chor unbeschadet der Eile, die er hat, seinem Herrn eine frohe Botschaft zu verkünden, ungleich zarter, als geschehen, unterbrechen und die Elfen sanfter entfernen sollen, was Frl. Reinl bei der sonstigen Vertiefung in ihre Aufgabe gewiß selbst zutreffend finden wird. Den tapferen Herzog von Guienne, Hüon, zeichnete Herr Moers mit sicheren, kräftigen Strichen, was namentlich von seiner großen Arie zum Preise der Tapferkeit und der Ehre gilt, in welcher die schöne Melodie „Jetzt gießt sich aus ein sanfter Glanz" von guter Wirkung war. Ebenso wohlberechnet in ihrer Steigerung unter genauer Berücksichtigung der vorhandenen Mittel trug Frl. Schiffmacher, welche dem Vernehmen nach dem Verbande auch ferner angehören wird, die großartige Ozean-Arie vor, welcher in ihrem Gesamtausdruck alle Anerkennung zu zollen ist. An Frl. Saarmann fand Frl. Schiffmacher volle Unterstützung, in dem ersten Finale war das Duett zwischen Rezia und Fatime von ausnehmend schönem Klange. Die beiden Arietten der letzteren „Arabiens einsames Kind" und „Arabien mein Heimatland" verdienen ebenfalls hervorgehoben zu werden. Und einen sehr schätzbaren Partner in erwärmender Biederkeit hatte Frl. Saarmann wiederum an Herrn Wuzel, der als Scherasmin sich durchweg gut seiner Aufgabe unterzog. Recht viel Fleiß und mit gutem Erfolge hatte Frl. Schwartz auf die Wiedergabe Oberons verwendet. Darstellerisch wie gesanglich und in letzterer Hinsicht nach seiten der Deutlichkeit war ihr Elfenkönig eine recht erfreuliche Leistung. Der Reiz des Wandel-Panoramas wurde durch den edlen Gesang der Meermädchen verschönt, in den die Damen Stolzenberg und Krausz sich teilten. Den übrigen Darstellerinnen und Darstellern, einschließlich der Elfen unter Führung von Frl. Huchthausen, gebührt alle Anerkennung. Das Orchester unter Leitung von Herrn Kapellmeister Göllrich war mit aller Liebe bei der Sache; innig schön brachte Herr Krieger sein kleines Cello-Solo. Das gut besetzte Haus befand sich in sehr gehobener Feststimmung.

o-o Düsseldorf, 26. März.

Zum zweiten Festtage war das Haus überall besetzt offenbar auch mit Rücksicht auf die drei auf dem Repertoir stehenden Opern, die Nürnberger Puppe, die Cavalleria, den Bajazzo, die verschiedenem Geschmacke entsprachen. In der allerliebsten, von Humor übersprudelnden Adamschen Oper, welche zum zweiten Male gebracht wurde, gab Herr Wuzel den Heinrich in der Rolle des Mephisto mit all dem Uebermut, der trefflich musikalisch illustriert ist. Wie schon nach der Erstaufführung betont wurde, ist das Grelle in der an Komik so reichen Oper durchaus vermieden. Die leicht fließende Zeichnung, zumeist von Grazie durchweht, ist hauptsächlich klar durchsichtig den Streich-Instrumenten übertragen. Besonders wertvoll ist das Violin-Solo, das auch heute wieder Herr Konzertmeister Reibold trefflich interpretierte. Bei so künstlerischer Begleitung bereitete Fräulein Stolzenberg die Wiedergabe ihrer perlenden Figuren ganz besonderes Vergnügen. In das in den verschiedenen Stimmungen gleich gut zur Geltung kommende Ensemble fügten sich die Herren Reineke und Mirsalis als Kornelius und Benjamin mit aller Routine ein. Der Stoff ist so anmutend, glücklich erfunden, die Musik der Handlung so genau entsprechend, daß es Freude bereiten muß, dem Ganzen bis in kleine Einzelheiten mit Sorgfalt nachzugehen und daß bei dem hiesigen sehr empfänglichen Auditorium in der guten Besetzung der Erfolg von vornherein durchaus gesichert ist.

Konzert des Städtischen Männer-Gesang Vereins.

o-o Düsseldorf, 26. März.

Ludwig van Beethoven starb zu Wien am 26. März 1827, abends gegen 6 Uhr. Das Leichenbegängnis fand statt am 29. März um 3 Uhr nachmittags, nach der Versammlung in der Wohnung im Schwarzspanierhause Nr. 200 am Glacis vor dem Schottenthore, in der Dreifaltigkeitskirche bei den k. k. Minoriten in der Alsergasse.

Das Andenken an den großen Meister zu ehren hatte Herr Musikdirektor Kramm nicht allein für den ersten Teil des Abends ausschließlich Kompositionen des Einzigen bestimmt, er selbst trat als ausübender Musiker auf und brachte die durch ihre Zierlichkeit ausgezeichnete As dur Sonate Op. 12 Nr. 2 für Pianoforte und Violine, bei welcher Fräulein Else Lücker den Klavierpart übernommen hatte, auf einer Geige mit schönem, großen Tone seine seltene Künstlerschaft pietätvoll dokumentierend zu ganz vollendeter Wiedergabe. In dem vornehmlich tiefen Andante fand die Feier des Abends ihren Höhepunkt. Gewiß geschieht es im Sinne des sehr zahlreichen Auditoriums, wenn an Herrn Kramm die Bitte gerichtet wird, öfters durch seinen seelenvollen Vortrag zu erfreuen. — Beethovens Loblied des Universums zur Ehre des Ewigen, welches in seiner ursprünglichen Form für eine Stimme, wie für Männer- oder gemischten Chor, für einzelne Instrumente oder für großes Orchester noch zu jeder Feier die würdigste Einleitung bildet, wurde von dem städtischen Chore mit besonderer Andacht vorgetragen und in seiner ergreifenden Wirkung ebenso aufgenommen, eine sehr wertvolle Gabe war auch die schwierige Hymne an die Nacht, der Andantesatz aus der F-moll-Sonate, abwechselnd im Quartett in doppelter Besetzung. Die Chöre im zweiten Teile waren dem Frühling gewidmet, sie weckten, namentlich der beliebte Chor von Wilhelm „Frühlingszeit" lebhaftes Echo.

In den Solovorträgen hatten die Damen Fräulein Else und Helene Lücker sich große, schwierige Aufgaben gestellt. Als eine der bedeutendsten und bekanntesten Kompositionen für zwei Pianoforte trugen sie das Andante und die Variationen von Robert Schumann mit aller Hingabe vor, ferner über desselben Komponisten Motiv aus Manfred, die Rufung der Alpenfee, ein von Reinecke bearbeitetes Impromptu, welches insofern sehr interessant ist, als in einigen Variationen dieselbe Melodie von einem Instrumente in halb so schneller Bewegung wie von dem anderen gebracht wird, dem eine Polonaise von Saint-Saëns, ebenfalls für zwei Pianoforte, mehrfach an die Asdur-Polonaise von Chopin erinnernd, vorhergegangen war. Dem erfolggekrönten Fleiße, mit welchem die jungen Damen in großem Ernste an hochbedeutende Aufgaben herangetreten waren, ist warme Anerkennung zu zollen. Um der Einheitlichkeit des Programms willen hatte ebenfalls auch die Vokalsolistin Fräulein Else Grünewald ihre Spenden entsprechend einrichten müssen. Von den Beethovenschen Liedern „Mignon" und „Neue Liebe, neues Leben" gelang ihr das letztere im schnellen Tempo recht gut und erfreute sie damit recht sehr, von den im zweiten Teile des Abends vorgetragenen ist das von Hiller „Im Maien" allbeliebt, erfordert das Zauberlied von Erik Meyer-Hellmund ziemlich hohe Töne bis zum B hinauf und das von Grieg „Ich liebe Dich" imposante Kraft und durchdringende Tiefe der Auffassung. Herr Kramm kam bei seiner vorzüglichen Begleitung der Sängerin recht sehr zur Hülfe, so daß sie bei ihrem anzuerkennenden Streben vielen Beifall fand. Der in aller Stille wohl hauptsächlich nur für die Mitglieder des Vereins veranstaltete Abend verdient nach seinem schönen Verlauf in weiten Kreisen nach Gebühr hervorgehoben zu werden.

o-o Städtische Tonhalle. Zu dem letzten Synphonieabend, der im ersten Teile Bruchstücke aus Wagners Bühnenwerken und darauf die Pastorale von Beethoven in ungemein liebevoller Ausführung bot, hatte sich ein ungewöhnlich zahlreiches Auditorium eingefunden.

Litterarisches.

Engelhorns Allgemeine Romanbibliothek hat am 1. Oktober vorigen Jahres ihren zehnten Jahrgang begonnen. Die roten Bände haben in diesem Zeitraum jede neue Nebenbuhlerschaft siegreich überwunden und selbst ältere Unternehmungen ähnlicher Art in den Hintergrund geschoben. Dieser Erfolg wird zumeist der Umsicht und dem feinen Takt des Herausgebers verdankt, der unablässig bemüht ist, aus allen neuen Erscheinungen der deutschen und fremdländischen Litteratur das Beste und Eigenartigste auszuwählen, wobei er alle Richtungen der modernen Litteratur — mit Ausnahme der krassesten Erzeugnisse des Naturalismus — gleichmäßig berücksichtigt. Die in den letzten Monaten erschienenen Bände der roten Bibliothek bringen den ganz vorzüglichen Roman „Unerwartet" von B. M. Croker. Die französische Litteratur ist durch einen Roman „Geopfert" von Georg Simmy und durch zwei „Unheimliche Geschichten" von Dick-May vertreten. Letztere sind von Paul Lindau übersetzt, der aus der einen der beiden Novellen „Der Fall Allard", den Stoff zu seinem Schauspiel „Der Andere" entnommen hat. Eine Novelle, „Ein Opfer" von Karl Emil Franzos, die in der südlichen Bukowina, also auf einem der Lieblingsgebiete dieses Schriftstellers spielt, vertritt die deutsche Litteratur, und für die Freunde der nordischen, insbesondere die Schwärmer für die nebelhafte Ibsenstimmung, ist mit einem zweibändigen Roman, „Die Möwe" von Zacharias Nielsen, gesorgt worden.

* Einem Blatte, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Sinn für die hehrste aller Künste, die Musik, in unserer Jugend zu wecken, öffnen wir zu seiner Empfehlung gerne die Spalten unseres Blattes. Die „Musikalische Jugendpost" (Stuttgart, Karl Grüninger) beschließt soeben das 1. Quartal ihres neunten Jahrganges, das wieder eine Fülle reichhaltigen und belehrenden Stoffes bietet, so recht geeignet, die Lust und Liebe zur Musik und ihrem Studium in der heranwachsenden Jugend zu wecken. Interessante und belehrende Erzählungen aus dem Leben berühmter Tonkünstler, reizvolle Geschichten aus dem Reiche der Musik, Gedichte, Spiele und alles, was Kinderherz und -Gemüt erfreuen kann, finden wir in dem vorliegenden Band wieder in gediegenster Wahl. Auch die reichhaltigen Musikbeilagen geben unsern jugendlichen Musikern Gelegenheit, ihre Kunstfertigkeit zu erproben und zu fördern. Sie bieten Klavierstücke zu 2 und 4 Händen, Lieder für 1 und 2 Singstimmen und Klavier, Stücke für Violine und Klavier, alles in sorgfältiger Auswahl, dem Charakter der Jugend angepaßt und dies alles für M. 1,50 vierteljährlich. Ein solches Unternehmen ist der allgemeinen Unterstützung wert und es soll hiermit angelegentlichst empfohlen sein.

* Die „Neue Musik-Zeitung" (Stuttgart, Karl Grüninger), ein Blatt, das als unentbehrliches Vademecum, als sicherer Führer durch das weite Reich der Tonkunst, jedem Musikinteressenten warm empfohlen sein mag, bringt in ihrem neuesten Quartalhefte, das uns soeben zugeht, eine Fülle interessanten Stoffes aus allen möglichen einschlägigen Gebieten, zumeist in Form von geistvollen Aufsätzen erster Federn, ferner Biographien von Komponisten und Virtuosen mit treuen Porträts, Erzählungen und Humoresken, kritische Briefe aus den Haupt-Musikplätzen, Besprechungen von neuen Büchern und Musikalien, endlich, zum Teil als Ergebnisse der letzten Preiskonkurrenz, 5 wertvolle Klavierstücke, 4 stimmungsvolle Lieder, 1 Violinstück, sowie Bogen 11 und 12 von William Wolfs Aesthetik der Musik als Extra-Gratis-Beilage. Der Preis von M. 1.— gegenüber dem Gebotenen ist kaum von Belang.

Pascha glaubte anfangs den Freundschaftsversicherungen des Königs von Unyoro und sandte den Major Casati als Gesandten zu ihm. Als der König aber von dem Vormarsch des Stanleyschen Zuges hörte, ließ er seinen Haß an dem unglücklichen Italiener aus und ließ ihn an einen Baum binden. Den Stanleyschen Zug griff er ohne jede Ursache an. Als Kapitän Lugard den Kampf mit den Mohamedanern in Uganda aufgenommen hatte, befand sich Kaba Rega auf Seiten der letzteren. Es war stets ein Lieblingsgedanke Kapitän Lugards, die wilden Banden des Königs von Unyoro zu entwaffnen.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 28. März.

L Auch eine Frühlingsarbeit Während im schönen Frühlingswetter jedermann die herrliche Luft genießt und in die freie Natur hinauswandert, während die Sonntagsruhe alle zum Spaziergang einladet und aus dem Hause herausruft — sind einige doch an ein enges rollendes Häuschen gebunden, das sie gerade an den Sonntagen am angestrengtesten behüten müssen. Die Beamten der Pferdebahn, die ihre Mitbürger in vollen Wagen zum fröhlichen Genusse des Sonntags hinausfahren, sie sind es, welche selbst am allerwenigsten Sonntagsruhe haben — und da wir jetzt erst am Beginne ihrer angestrengten Thätigkeit stehen, so ist es angebracht, diese Mängel näher ins Auge zu fassen und auf Abhülfe zu dringen.

Die Angestellten der hiesigen Pferdebahn haben einen Dienst von 15—16 Stunden, der in der Woche noch eher erträglich wäre als Sonntags, denn infolge des gesteigerten Verkehrs fallen Sonntags sozusagen alle Pausen weg; selbst das Mittagessen muß manchmal im Wagen selbst verzehrt werden — Schreiber dieses hat dies oft genug selbst beobachtet. Der Dienst beginnt morgens 7 Uhr und dauert bis 10 und 11 Uhr abends; dafür beträgt der Durchschnittslohn 2,60 Mk., auch bei Verheirateten. Diese Thatsachen sind derart betrübend, daß man sich unbedingt fragen muß, wie diese Zustände bis jetzt haben bestehen können. Keiner der Angestellten kann Sonntags eine Kirche besuchen, um seiner Christenpflicht zu genügen; von Familienleben kann ebenfalls keine Rede sein; der Beamte sieht ja kaum seine Kinder, kann kaum mit ihnen sprechen. Auf solch einschneidende, jede gesunde Entwicklung störende Verhältnisse braucht hoffentlich nur hingewiesen zu werden, damit sie abgeschafft werden. Und sie können beseitigt werden; es bedarf nicht vieler Mühe bei vermehrtem Personal, die Arbeitszeit zu kürzen und so zu verteilen, daß allen der Kirchenbesuch ermöglicht und einige freie Stunden erübrigt werden. Wenn für irgend eine Sache Ausgaben bewilligt werden, dann ist es hier nötig; denn hier handelt es sich nicht um eine Linie, deren Rentabilität befürwortet oder verneint werden kann, sondern um Menschen, denen Religion, Zufriedenheit und Familienglück erhalten werden muß — es handelt sich um ein gutes Stück sozialer Frage, die wir lösen müssen im Kleinen, wollen wir im Großen Erfolge haben.

Zum Schlusse glaubt der Verfasser noch darauf hinweisen zu müssen, daß er aus eigener Initiative ohne in irgend einer Verbindung mit Angestellten der Pferdebahn zu stehen, diese Gedanken seinen Mitbürgern zur Beherzigung und dem verehrten Stadtverordneten-Kollegium zur Befürwortung vorlegt — die Sache selbst spricht für sich deutlich genug.

* Die Marienpfarre, welche im verflossenen Herbste ihren ersten Pfarrer, den hochw. Herrn Höhne, durch den Tod verloren, hat nunmehr auch ihren ersten Kaplan, den hochw. Herrn Richstätter, scheiden sehen. Derselbe hat am Ostermontag ganz im stillen unsere Stadt verlassen, um zu Blynbeck in Holland in den Jesuiten-Orden einzutreten. Seit August 1890 wirkte er als Seelsorger in der ausgedehnten Marienpfarre; in den wenigen Jahren seiner seelsorglichen Thätigkeit hatte er sich viele Freunde, namentlich unter den Schulkindern, erworben, die es tief bedauerten, durch die plötzliche Abreise verhindert zu sein, dem Scheidenden ihren Dank und ihr herzliches Lebewohl entbieten zu können. Wie uns mitgeteilt wird, ist für Herrn Richstätter bereits ein Nachfolger ernannt in der Person des hoch. Herrn Franz Xav. Göbel, der zur Zeit als Kaplan an der Pfarrkirche zum hl. Johannes dem Täufer in Essen a. d. Ruhr wirkt und schon seit dem Jahre 1885 dem Priesterstande angehört.

* Betreffs der Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe hat das Oberlandesgericht Braunschweig eine prinzipiell wichtige Entscheidung abgegeben. Ein Bäckermeister in Braunschweig, der Sonntags-Backwaaren durch seinen Hausdiener (Inhaber eines Gesindebuches) hatte austragen lassen und deshalb von der Polizei in 15 Mark Strafe genommen war, trug auf gerichtliche Entscheidung an. Das Schöffengericht sprach ihn frei mit der Begründung, der Bäcker könne kein Handelsgewerbetreibender sein. Das Landgericht erklärte diese Deduktion für rechtsirrtümlich. Der Angeklagte sei als Handelsgewerbetreibender zu erachten, dadurch aber, daß er sein Gesinde darin nebenbei beschäftigte, verliere dieses nicht die Eigenschaft als Gesinde, und rechne somit nicht zu gewerblichen Arbeitern; auch diese Instanz erkannte auf Freisprechung. Die Staatsanwaltschaft legte beim Oberlandesgericht Revision ein mit der Begründung, daß eine derartige gerichtliche Praxis Mißbräuchen und Umgehungen des Sonntagsruhegesetzes Thür und Thor öffnen würde. Die Revision wurde jedoch als unbegründet verworfen.

* Zur Mahnung und Warnung für Hutbesitzer und Wirtshausbesucher sei hier folgender Fall mitgeteilt: In Mainz setzte sich kürzlich in einer Restauration ein junger Mann aus Versehen auf einen neuen Hut, der auf einem Stuhle lag. Der Eigentümer des durch dieses „Attentat" völlig unbrauchbar gewordenen Hutes klagte auf Schadenersatz, wurde aber vom Gericht abgewiesen und in die Kosten verurteilt unter Hinweis darauf, daß ein Stuhl kein Aufbewahrungsort für Hüte sei; wer ihn als solchen benütze, müsse dies natürlich stets auf seine Gefahr thun.

* Musikalisches. Wir machen hiermit ganz besonders auf die 3te Kammermusik-Soirée der Herren Konzertmeister Reibold, Herlitz, Köhler und Hartleb aufmerksam. Dieselbe findet nächsten Freitag im Festsaale des Breidenbacher Hofes mit nachstehendem Programm statt. Quartette Bdur von Onslow, Adur von Beethoven und Ddur von Haydn.

* Ueber den gestern auf Bahnhof Düsseldorf-Derendorf stattgefundenen Eisenbahnunfall geht uns seitens des königl. Eisenbahn-Betriebs-Amtes nachstehende Mitteilung zu: Heute Vormittag 10 Uhr 10 Minuten ist der Personenzug Nr. 272 Speldorf-Düsseldorf H.-B., bei der Einfahrt in den Bahnhof Düsseldorf-Derendorf mit Tender und 2 Wagen entgleist. Die Ursache war das unzeitige Herausnehmen einer Weichenzunge aus dem Fahrgleis. Verletzungen von Personen sind, soweit bekannt, nicht vorgekommen, auch ist der Verkehr nicht gestört worden. Der entstandene Materialschaden ist unerheblich. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* Wir brachten in unserer Samstagnummer die Nachricht, daß der an der Kölnerstraße wohnende Gelbgießer Christian K. sich in seiner Wohnung erhängte. Laut ärztlichem Attest war derselbe geistesgestört und ist die unselige That auf seinen Zustand zurückzuführen.

]:[In einer Restauration gerieten Montag Abend ein Kontitor aus Neuß mit dem Kellner wegen Bezahlung der Zeche in Streit, wobei der Neußer sich so aufregte, daß er schließlich den Kellner mit dem Bierkruge an den Kopf schlug und denselben bedeutend verletzte. Die Gäste ergriffen jetzt den Konditor und mißhandelten denselben derart, daß derselbe gleich ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

]:[Ein Pliesterer von der Neubrückstraße wurde wegen eines Verbrechens gegen § 176 Nr. 3 des Strafgesetzbuches verhaftet.

]:[In einem Laden an der Schadowstraße entwendete eine Witwe ein Paar Glacehandschuhe, wobei sie ertappt wurde Jetzt muß die Hoffahrt Pein leiden.

]:[Bei einem Diebe wurde eine goldene Brosche mit blauen Täubchen, und einem Herz als Anhängsel gefunden. Wem sie gestohlen ist, wolle sich auf dem Kriminalbureau melden.

]:[Gestern morgen wurde von einer Baustelle an der Bismarckstraße eine Karre, gefüllt mit Sand und bespannt mit einem 12 Jahre alten mageren Schimmel gestohlen, während der Knecht in dem Neubau war.

]:[Mit dem Beginn des Frühjahrs beginnen im Hofgarten auch wieder die Beschädigungen der Anlagen, meistens durch nicht beaufsichtigte Kinder. Am Montage allein wurden 27 Protokolle gemacht. Kinder unter 12 Jahren können zwar nicht bestraft werden, allein auf Grund des Forst- und Feldpolizeigesetzes können die Eltern bis zur Höhe von 30 Mark haftbar gemacht werden. Wir teilen dies hier zur Warnung mit. Gestern wurden wieder eine Anzahl Protokolle gemacht, die Eltern werden bezahlen müssen.

]:[Der Verein „Barbarossa" hält am Sonntag, 1. April, im Saale des Herrn Tanbach, Restauration zum „weißen Engel" an der Derendorferstraße ein Konzert mit reichem und gewähltem Programm ab, dessen Ertrag zur Bekleidung der armen Erstkommunikanten der Pfarre St. Rochus verwendet wird. Der Verein, stets bereit sich in den Dienst der Wohlthätigkeit zu stellen, darf wohl auf recht zahlreichen Besuch hoffen, damit ein gutes Sümmchen für die armen Kinder der Pfarre herauskommt, daß auch sie an ihrem Ehrentage in würdiger Kleidung erscheinen können.

* **Köln,** 27. März. Herr Appellationsgerichtsrat a. D. Dr. August Reichensperger ist seit einigen Tagen an der Influenza erkrankt. Die vielen Freunde des hochverehrten Mannes, der am 21. d. in das 87. Lebensjahr getreten ist und bis dahin einer ganz erstaunlichen körperlichen wie geistigen Rüstigkeit sich erfreute, werden sich in dem herzlichen Wunsch und in dem Gebet vereinigen, daß derselbe die nicht unbedenkliche Erkrankung glücklich überwinden werde.

* **Köln,** 28. März. (Tel.) Mit einer heute vormittag stattfindenden Sitzung des Vorstandes, der Delegierten und der Ausschüsse wird die seit Samstag hier tagende 3. Hauptversammlung des katholischen Lehrer-Verbandes der Rheinprovinz zu Ende gehen. Besonderes Interesse wandte sich den gestrigen Vorträgen des Rektors Baumgarten-Köln und des Lehrers Meyer-Köln-Bayenthal zu; ersterer sprach über „Bildung des Gemütes" und letzterer über das Thema „Der Geist des Lehrers ist der Geist der Schule."

Beide Redner ernteten wohlverdienten Beifall und forderten durch ihre klaren und verständlichen Ausführungen die Anerkennung der Versammlung heraus. Jedenfalls können die Teilnehmer an der diesjährigen General-Versammlung mit dem Erfolge und dem Verlaufe derselben recht zufrieden sein; auf manchen Jugendbildner dürften die über die Bestrebungen des Verbandes aus dem Munde des Herrn Kardinal-Erzbischofs und anderer hochstehender Personen gerichteten anerkennenden Worte einen nachhaltigen Eindruck ausgeübt haben.

* **Bonn,** 27. März. Zum Morde der Therese Nolden berichtet heute die „D. Reichsztg.": Jakob Hüppen, der wegen Begünstigung des verurteilten Theodor Aust in Untersuchungshaft sich befindet, hat gestern dem Herrn Staatsanwalt erklärt, daß Aust der Mörder der Therese Nolden sei! Die Zeit, die Aust in der „Herberge zur Heimat" an dem Tage der That verbracht, sei falsch angegeben worden. Aust habe seine Frau umbringen wollen; Hüppen und Paffenholz hätten mit der Lauer gestanden. Der Empfang der hl. Sakramente um Ostern hat Hüppen zu dem Geständniß veranlaßt. Aust wurde bekanntlich zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt und weil nur Indizienbeweise zu erbringen waren, wurde das Urteil eifrig pro und contra besprochen.

* **Münster,** 26. März. Von einer neuen politischen Zeitung wurde hier die Probenummer verteilt. „Der Westfale" wird vom 1. April ab hier täglich erscheinen, will in kirchenpolitischer Hinsicht den Standpunkt des Centrums nach den Grundsätzen der Mallinckrodt, Windthorst, Schorlemer und Reichensperger vertreten, von einseitiger Interessenvertretung sich fernhalten und insbesondere für die Erhaltung und Kräftigung des Mittelstandes einstehen. Das neue Unternehmen ist auf 100 Aktien zu je 1000 Mark gegründet, welche zum größten Teile von Grundbesitzern der Provinz angekauft wurden. Die Druckerei wurde mit den Gebäulichkeiten neu eingerichtet. Als Redakteur zeichnet Herr Dr. Sieber, der früher an der „Ermländischen Ztg." thätig war. Die neue Zeitung darf wohl als Abschluß oder vielleicht auch als neuer Anfang derjenigen Bewegung angesehen werden, welche gelegentlich der letzten Militärvorlage und Reichstagswahl durch Herrn v. Schorlemer Alst auf dem hiesigen Rathaussaale zuerst an die Oeffentlichkeit trat.

Vermischtes.

* Berlin, 27. März. In Velten i. M. unternahm gestern Nachmittag der 18jährige Gymnastiker und Luftschiffer Otto Merkel aus Leipzig von Tübbeckes Gasthof aus einen Aufstieg in einem mit heißer Luft gefüllten Ballon, der keine Gondel führte, sondern ein Trapez, woran Merkel seine Turnkunst zeigte. Kaum war der Ballon einige Minuten gestiegen, als er plötzlich mitten durch barst und pfeilschnell wieder zur Erde herabsank. Der Luftschiffer, der sich bis zum letzten Augenblick am Trapez festhielt, stürzte auf das Dach eines Hauses; dabei wurden ihm beide Beine zerschmettert und außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen. Auf ärztliche Anordnung wurde der Verunglückte noch am Abend nach Berlin in ein Krankenhaus geschafft; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* Nürnberg, 24. März. Einen Droh- und Brandbrief empfing die verwittwete Freifrau O. v. Faber am 19. Jan. Sie wurde aufgefordert, fünftausend Mark bis 22. Januar an einer bezeichneten Stelle zu hinterlegen, widrigenfalls ihr im nahen Orte Stein gelegenes Schloß mit Dynamit und Bomben in die Luft gesprengt, die Freifrau aber selbst nach vorheriger Vergewaltigung getötet werden würde. Unterzeichnet war der Brief mit: „Der Hauptmann der italienischen Anarchisten". Nach wenigen Tagen lief ein zweiter Brief ein, in dem die Adressatin mit Du angeredet und die Hinterlegung von 20 000 Mark in Gold am 13. Stein des Waisenhauses verlangt wurde. Die Anarchisten hätten sich inzwischen mit 2 Zentner Dynamit und 10 Bomben versehen; sie seien 30 Mann stark und dergl. mehr. Die auf Veranlassung des Chefs der Familie Reichsrat Freiherr L. von Faber seitens der Gendarmerie betriebenen Nachforschungen ergaben, daß der Schreiber der beiden Briefe der verheiratete Schneider W. Singer von Stein ist. Er war geständig und will die Sache als „Scherz" betrieben haben. Die Strafkammer faßte sie jedoch ernst auf und verurteilte Singer zu 1½ Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrenverlust.

* Pest, 27. März. Wie bestimmt verlautet, finden zwischen den Regierungen des Kontinents Verhandlungen statt, welche dahin zielen, die Fabrikation von Dynamit in allen europäischen Staaten zum Monopol zu erheben.

* London, 27. März. Der Afrikaforscher Lovett Cameron stürzte gestern auf der Rückkehr von einer Jagd bei Leighton Buzzard vom Pferde. Er wurde dabei am Kopfe schwer verletzt und starb 4 Stunden später.

* Santander, 27. März. Die technische Kommission hat sich jetzt entschlossen, das unter Wasser befindliche Wrack des Dynamitschiffes „Machichaco" in die Luft sprengen zu lassen. In verschiedenen Teilen des Schiffes sollen Patronen gelegt und diese dann in Zwischenräumen zum Platzen gebracht werden. Dabei sollen besondere Vorsichtsmaßregeln ergriffen und namentlich die Bevölkerung von jeder bevorstehenden Explosion benachrichtigt werden. Warum dies nicht früher geschah, ist unerfindlich. Der Zorn der Bevölkerung gegen die Behörden ist immer noch groß.

* Der Erfinder der Schreibfeder ist der Lehrer Bürgers in Königsberg in Ostpreußen. Er gab im Jahre 1808 der Welt die erste Kunde im Intelligenzblatt der Stadt, daß er „Federschnäbel" (so nannte Bürgers die Federn) aus Metall anfertige. Dies kam allmählich zur Kenntnis des Herrn Perry in Birmingham, der im Jahre 1830 auf Stahlfedern ein Patent nahm und sich so, wie es häufig mit den deutschen Erfindungen zu geschehen pflegt, die Erfindung Bürgers zu Nutzen machte. Perry wurde Millionär und Bürgers — starb im Armenhause.

* Wie der „Figaro" mitteilt, soll die elektrische Lokomotive, mit welcher unlängst zwischen Le Havre und Paris Versuche angestellt wurden, von der französischen Westbahn demnächst zwischen Mantes und Paris regelmäßig in Dienst gestellt werden. Sie wird diese Strecke inkl. Aufenthalt in 50 Minuten zurücklegen. Ueberdies sind bereits für eine zweite elektrische Lokomotive derselben Gattung die Pläne ausgearbeitet. Diese soll 12 bis 15 hundert Pferdekräfte entwickeln.

* Amtsstil. Die Berl. „Bztg." schreibt: „An den Redakteur Hermann Holdheim" sendete vor einigen Tagen das Amtsgericht zu Mannheim ein Schreiben, in welchem mitgeteilt wird, daß in einer gegen H. eingeleiteten Untersuchung wegen Beleidigung eines Unteroffiziers in Mannheim dort Vernehmungen von Zeugen stattfinden würden. Das Schreiben wurde sofort dem Amtsgericht zurückgesendet mit dem Bemerken, daß Redakteur H. nicht gewohnt sei, Briefe anzunehmen, auf deren Adresse ihm das Prädikat „Herr" versagt wird. Das Amtsgericht scheint dies nicht für eine „unberechtigte Anmaßung" gehalten zu haben, denn es ließ das Schreiben schleunigst mit entsprechend geänderter Adresse nach Berlin wieder abgehen.

Landwirtschaftliches.

Canna Königin Charlotte.

Als der französische Züchter Crozy seine ersten gladiolenblütigen Canna, die sogenannten Crozy'schen Blüten-Canna dem Handel übergab, war man erstaunt darüber, welch herrliche Blütenpflanze er aus der früher bekannten, nur durch ihr Blatt dekorativ wirkenden Pflanze erzogen hatte. Seit dieser Zeit erhielten wir zahlreiche Verbesserungen der großblumigen Canna, die Blumen wurden größer, der Blütenstand vollkommener, die Farben reiner und im Wechsel von rot zu gelb vielseitiger, bis vor einigen Jahren die Canna, Mad. Crozy, in ihren leuchtend roten mit goldgelben Streifen gezierten Blütenblättern den Gipfel der Vollkommenheit erreicht zu haben schien. Fast eben so hoch stand die deutsche Züchtung Kaiser Wilhelm II. mit scharlachroten Blüten und sehr gedrungenem Wuchse. Die neue „Königin Charlotte" vereinigt in sich alle Vorzüge dieser beiden Sorten, übertrifft aber ganz bedeutend sie beide. Ihr Wuchs ist, bei kräftigem Aufbau, gedrungen, die Blumen heben sich frei aus dem schönen nußähnlichen Blattwerk, jeder Trieb bringt Seitentriebe, und dadurch eine ununterbrochene Blütenfolge. Die großen Einzelblüten vereinen sich zu einem dichten Blütenstande, und bilden einen Blütenstrauß, wie ihn keine andere Canna zeigt. Eine Hauptschönheit aber bildet die Farbe. Granatblutrote Blumenblätter mit breitem Goldrand eingefaßt, blenden das entzückte Auge und geben ein so prächtig wechselndes Farbenspiel, wie keine andere ihrer Art, und selten eine zweite Blütenpflanze überhaupt.

Sie ist es wert in jedem Garten zu stehen, und um so wertvoller, als sie auch eine gute Treibpflanze des Warmhauses ist. Für Blütengruppen ist sie warm zu empfehlen, und als Einzelpflanze auf Rasen macht sie den entzückendsten Eindruck.

Privatdepeschen des Düssseld. Volksblattes.

[] **Berlin,** Mittwoch, 28. März. Noch in der laufenden Tagung dürfte dem Reichstage ein Gesetzentwurf über den Fortbildungs-Unterrichts an Sonntagen vorgelegt werden. Die Regierung wird alles aufbieten, um wenigstens den Zeichenunterricht an Sonntagen zu erhalten.

†† **Brüssel,** Mittwoch, 28. März. Am Samstag findet unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt; am Dienstag soll das Ministerium der Kammer wichtige Erklärungen machen.

⌒ **Paris,** Mittwoch, 28. März. Gelegentlich der Einladung von seiten des Staates, an der Antwerpener Ausstellung teilzunehmen, ist zwischen den beiden Künstlergesellschaften von Champs de Mars und von den Champs Elysés wegen einer Platzfrage ein Streit ausgebrochen, der mit der Enthaltung beider Gesellschaften von der Ausstellung endet wird. — Aus Monceau les Mines wird gemeldet: Verflossene Nacht fand auf dem Fenster eines Ballokals eine Explosion statt. Eine mit Pulver und Eisenstückchen gefüllte blecherne Büchse war dorthin gelegt worden. Der materielle Schaden, den die Bombe anrichtete, ist ziemlich bedeutend.

§† **London,** Mittwoch, 28. März. Die Birminghampost meldet, es seien wichtige Geheimnisse bezüglich der Verteidigungswerke von Gibraltar an die französische Regierung ausgeliefert worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

][**Newyork,** Mittwoch, 28. März. Der „Newyorker Herald" meldet, die portugiesische Regierung sei entschlossen, den an Bord portugiesischer Schiffe sich befindenden Admiral de Gama und dessen Offiziere nicht an Brasilien auszuliefern.

Baudels- und Börsen-Nachrichten.

Neuß, 28. März. (Telegr.) Weizen, kleiner 14,70, engl. Sorte 1. Qual. 14,20, 2. Qual. 13,70. Roggen, 1. Q. 12,00, 2. Qual. 11,00. Hafer 15,80. Raps 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 60,—. Roggenstroh 28,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 47,00, Rüböl saßweise 48,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 108,00. Kleien per 50 Kilo. 5,20.

Köln, 27. März. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger alter M. 15,00—16,00 B., neuer 14,00—14,25 B. fremder 15,50—17,00 B.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 12,25—13,00 B., fremder 14,00—16,00 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 15,25—16,00 B., fremder 14,75—16,00 B.

Landmarkt. Keine Zufuhr. Heu M. 11,00—14,00, Roggenstroh 5,60, Weizenstroh 5,00 die 100 Kil.

Köln, 27. März. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 450 Ochsen, verkauft 1. Sorte zu M. 70, 2. Sorte 66, 3. Sorte 62; 400 Kühe und Rinder, verkauft 1. Sorte zu M. 62, 2. 58, 3. 54; 30 Stiere, verkauft 1. Sorte zu M. 57, 2. 53, 3. 49; 210 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M. 59, 2. 56, 3. 54 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft matt; langsam geräumt.

Kursberichte.

Berlin, den 27. März.

Eisenbahn-Aktien.			
Aachen-Mastrichter	63 40	Oesterr. Staatsbahn	129 70
Dortmund Enschede	122,00	Oesterr. Südbahn	—
Duz-Bodenbach	248,80	Ostpreuß. Südbahn	84,90
Gotthardbahn	161,80	Prince Henri	69,50
Ital. Mittelmeer-Bahn	78,40	Russ. Südwestbahn	79,00
Lübeck-Limburg	35,00	Schweizer Centralbahn	124,10
Lübeck Büchen	148,40	Warschau-Wiener	245,50
Mainz-Ludwigshafen	118,60	Werra-Bahn	59,90
Marienburg-Mlawka	90,90		
Bank-Aktien.			
Aachener Diskonto	113,80	Essener Kredit	130,25
Barmer Bankverein	115,00	Köln Wechsler-Bank	96,75
Berg.-Märk Bank	129 00	Nationalbk. f. Deutschl.	112,00
Berliner Handels-Ges.	140,70	Norddeutsche Bank	129,60
Berliner Intern. Bank	—	Preuß. Bodenkred.-Bk.	130 75
Darmstädter Bank	139,75	Oesterr. Kredit	229,50
Deutsche Bank	167,00	Reichsbank	155,40
Diskonto-Gesellschaft	194,50	Russ. Bank f. H.	—
Dresdener Bank	144,10	Schaafhausen. Bankv.	118 25
Industrie-Papiere.			
Arenberger Bergwerk	428,00	Herbrand Waggon	117,75
Allgem. Elektr.-Werke	170,00	Hibernia Bergwerk	127 50
Berzelius	126,75	Hugo	141 25
Bochumer Guß	140,20	Kölner Bergwerk	144,00
Concordia Bergwerk	89,90	Königs- u. Laurahütte	134,25
Dannenbaum	96,00	König Wilhelm St.-P.	171,50
Dortmunder Union	68,10	Phönix A	119,25
Düsseldorfer Chamotte	75,00	Rhein. Nassau Bergw.	67,00
Düsseldorfer Draht	52,60	Ravensb. Spinnerei	137,50
Düsseldorfer Waggon	143,00	Rhein. Westf. Industrie	94,00
Düsseld. Höfelbrauerei	132,00	Stolb. Zink-Aktien	38,25
Eschweiler Bergwerk	89,75	Stolb. Zink-Akt St. P.	105,75
Eisenkirchen Bergwerk	149 75	Trust Dynamit	137,50
Gerresheimer Glashütte	119,00	Westfälischer Draht	117,25
Harpener Bergbau	138,75	Wurmrevire	96,00
Deutsche Fonds.			
4% Reichsanleihe	107,30	3½% Preuß. Konsols	101,80
3½% Reichsanleihe	101,50	3% Preuß Konsols	—
3% Reichsanleihe	88,10	3½ Consols neue	—
4% Deutsche R. A. neue	—		
4% Konsols preuß.	107,80		

Düsseldorf, 28. März. Rheinst. 1,73 — 0,08. Wind N. Therm. + 1. Barom. 28—3.

Mannh., 27. Mrz.	2,66 — 0,04	Coblenz, 27. Mrz.	1,92 — 0,06
Mainz, 27. März.	0,64 — 0,04	Trier, 27. März.	0,86 — 0,02
Bingen, 27. Mrz	1,34 — 0,03	Köln, 28. März.	1,82 — 0,09
Caub, 27. März.	1,51 — 0,05	Ruhrort, 27. Mrz.	1,42 — 0,11

In der Sitzung des Architekten-Vereins zu Berlin vom 5. d. M. berichtete zum Schluß Regierungsbaumeister Albert Becker über einige technische Neuheiten und zwar zunächst über die Schweizer'schen Patentdielen (Erfinder: Gebr. Schweitzer in Düsseldorf), die sich durch große Gleichartigkeit der Masse auszeichnen und leicht zu bearbeiten sind. Nach einem durch Professor Dr. Böhme, Vorsteher der Kgl. Prüfungsstation für Baumaterialien ausgestellten Zeugnis ist dieser Baustoff auch in Hinsicht der Feuersicherheit allen Ansprüchen genügend, und nach sonstigen Beobachtungen gegen starke Temperaturschwankungen geschützt. (Siehe auch Inseratenteil.)

Ohligs. St. Jos. bittet um Glocken u. Orgel. Pfr. **Jos. Joesten.**

Trauerhüte
Crêpe, Hut- u. Armflor
stets in großer Auswahl vorrätig 470
in der Modehandlung von
Henry Lenaerts,
41 Schadowstraße 41.

Dünger-Verkauf.
Freitag, den 30. März 1894, nachmittags 4 Uhr,
wird auf dem südlichen und nördlichen Stallhofe der Neustädter Kaserne eine mit Gips durchsetzte Partie Pferde-Dünger öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Düsseldorf, den 27. März 1894.
Kgl. 2. Westf. Hus.-Reg. Nr. 11.

Der katholische Pflege-Verein für arme Wöchnerinnen
dankt hierdurch herzlich für die von der Düsseldorfer Volksbank übersandten 50 Mark.
J. A.: Frau Lucius,
Vorsitzende des Pflege-Vereins.

Junges properes **Mädchen** gesucht. **Frau Lenzen,** Wehrhahn 43.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Morgen 4 Uhr meinen teuren unvergesslichen Gatten, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Robert Krings

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb sanft und gottergeben, nach längerem mit christlicher Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet durch den würdigen Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 30 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Reisholz bei Eller, den 28. März 1894.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. März, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus statt und gleich darauf die feierl. Exequien in der Pfarrkirche zu Eller, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen sind.

Marienschule,
katholische höhere Töchterschule zu Düsseldorf,
Alexanderstraße 1.

Die **Marienschule** ist eine von den Katholiken der Stadt Düsseldorf gegründete Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt. Dieselbe wirkt seit 14 Jahren in katholischem Geiste; sie umfaßt 10 Klassen mit je einjährigem Kursus.

Das **Schuljahr** beginnt **Dienstag, den 10. April. Anmeldungen** neu eintretender Schülerinnen nehmen während der Ferien Herr Pfarrer **Lausberg,** Charlottenstraße 57 und Herr Kaplan **Bornewasser,** Friedrichstraße 38, entgegen. Die Aufnahme-Prüfung findet **Montag, den 9. April,** von morgens **9 Uhr** an statt.

Das Kuratorium:

Ehrenmitglied: **Dr. Hermann Joseph Schmitz,** Weihbischof in Köln; **Meyer,** Landgerichtsrat, Vorsitzender; **Berenbrok,** Oberrentmeister, stellv. Vorsitzender; **Ferber,** Rendant; **Bewerunge,** Rentner; **Frihen,** Landesrat a. D.; Geh. Ober-Regierungsrat **Dr. Klein,** Landes-Direktor; **Kribben,** Pfarrer und Dechant; **Lausberg,** Pfarrer.

Städtische höhere Knabenschule
zu Königswinter. 316
Klassen mit und ohne Latein. Pensionen bei Lehrern. Auskunft durch den Rektor **Bedenbecker.**

Feldsieper's Pflanzennahrung.
Nach diesem Nährsalze gedeihen die Pflanzen üppig, gleichmäßig und entwickeln sich bald und schön. Nur zu haben bei 459
Rud. Feldsieper, Löwen-Drogerie,
7 Eckstraße. Fernsprecher 1013. **Eckstraße 7.**

Städt. Bürgermädchenschule.
Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 10. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden täglich von 10—12 Uhr entgegengenommen (Oststraße 47, Thorweg).
Rektor Hagenbuch.

Knaben-Pensionat Oberlahnstein,
Kath. Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt unter geistl. Leitung.
Mit Beginn des Sommersemesters am **5. April,** finden in diese seit 1882 bestehende, vom hochwürdigsten Herrn Bischof von Limburg **Dr. Karl Klein** empfohlene Anstalt Aufnahme: 1. Schüler des städt. **Realprogymnasiums** (mit Latein), Berechtigung zum einjährigen Militärdienst; 2. Schüler der Realschule (ohne Latein) in der Anstalt praktische Erlernung der neueren Sprachen, Vorbereitung zum einj. Examen; besonderer einj. **Handelskursus** zur praktischen Erlernung der Handelswissenschaften; 3. schwächere und zurückgebliebene Schüler zur **Vorbereitung** für Realschule, Realprogymnasien, auch Gymnasium und einj. Examen mit ganz individueller Behandlung; **Ausländerklasse** zur raschen Erlernung der deutschen Sprache. Schöne und gesunde Lage am Rhein. Hauskapelle mit hl. Messe. Pension nach Altersklassen (600—800 M.) Prospekte und Referenzen mit zahlreichen Adressen von Eltern früherer Zöglinge des In- und Auslandes durch den geistl. Direktor **A. Löw.** 725

Ein Mädchen
aus Holland, sucht Stelle für morgens oder nachmittags.
Ackerstr. 7, Hinterhaus 2. Et.

Packkisten
billigst bei 521
Chr. Bertram, Hofl.,
Bolkerstr. 5 und Schadowstr. 87.

Düsseldorf,
Kasernenstr. 4 — 6,
Ecke Alleeplatz,
Sternefeld'sches Haus.

Gebrüder Küster,

Düsseldorf,
Kasernenstr. 4 — 6,
Ecke Alleeplatz,
Sternefeld'sches Haus.

Betten und Bettwaaren in grösster Auswahl.

Braut-Ausstattungen, Einrichtungen für Hotels und Pensionen etc.

Federn. — Daunen. — Eiderdaunen. — Pflanzendaunen.

Kopfkissen	**Oberbetten**	**Unterbetten**	**Plumeaux**
mit guten Federn von M. 4 an.	von M. 10 an.	von M. 12,00 an.	von M. 7,00 an.

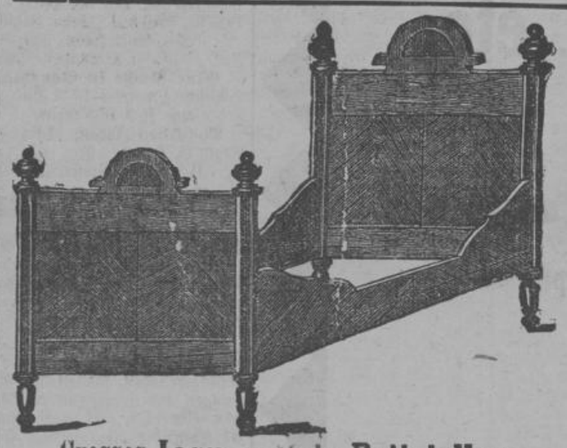
Sämtliche Teile mit guter und reichlicher Füllung.

Rosshaare, Rosshaar-Matratzen, Springfeder-Rahmen, Seegras, Seegras-Matratzen, Matratzen-Drelle, Barchent, Daunen-Köper, Siamosen.

Steppdecken, Daunen-Steppdecken, Wollene Decken, Waffel- und Piqué-Decken.

Englische Metall- Bettstellen

nach englischer Art eingerichtet.



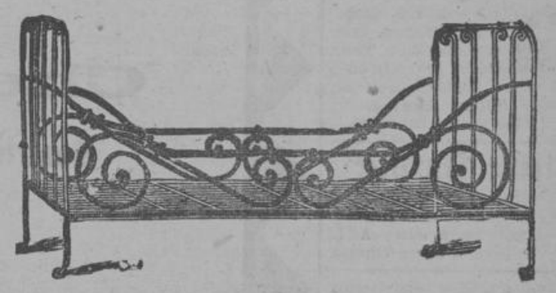
Grosses Lager in Holz-Bettstellen
in lackiert. Nussbaum u. echt poliert. Nussbaum

Eisen-Bettstellen,
vollständig eingerichtet von Mk. 26,50 an.

Holz-Bettstellen
in Nussbaum lackiert, vollständig eingerichtet von Mk. 50,00 an,
in echt poliert Nussbaum mit Sprungrahmen, Matratze, Kissen, Steppdecke und Plumeaux von Mk. 135,00 an.

Kinder-Bettstellen
in Eisen, pol. Nussbaum mit Vorhang, vollständig eingerichtet von Mk. 50,00 an.

50 vollständ. eingericht. Betten ausgestellt. 50



Eisen-Bettstellen
in allen Sorten zu billigsten Preisen.

Aufarbeitung von Matratzen und Springfeder-Rahmen.

Eigene Reinigungs-Anstalt für Federn, Daunen und Rosshaare.

Kasernenstrasse 4—6, Ecke Alleeplatz, Sternefeld'sches Haus.

Gebrüder Küster,

Ecke Alleeplatz, Kasernenstrasse 4—6 Sternefeld'sches Haus.

Verlag von L. Schwann, Düsseldorf

Soeben erschien

Röschens Erste Kommunion

Volksgedicht von **A. J. M. Janssens**
Korr. Mitglied der Kgl. Flämischen Akademie

Aus dem Flämischen übersetzt von **Gust. Prell.**

Preis: In reichem Farbendruck-Umschlag 60 Pf., von 50 Exemplaren ab je 50 Pf.

Niemand wird dieses Gedicht lesen, ohne davon auf das tiefste ergriffen zu sein. Der hochw. Geistlichkeit und den Herren Lehrern sei das Werkchen als ein billiges und doch höchst wertvolles

Geschenk für die Erstkommunikanten

warm empfohlen. Es zeigt in poetischer Verklärung die wohlthuende Milderung der sozialen Gegensätze, wie sie sich fort und fort vollzieht durch die christliche Nächstenliebe. Die Dichtung erreicht hiermit einen Eindruck, der im Herzen des heranwachsenden Kindes wie des kunstverständigen Litteraturfreundes gleich unauslöschlich bleiben wird.

Endgültig am 12. und 13. April c. Ziehung der
Freiburger Münsterbau-Geldlotterie, p. Los 3 M.
Hauptgewinne bar: 50000, 20000, 10000, 5000, 3000, 2000, 1000 etc. 215000 Mark Gewinne.
Rote Kreuzlotterie, Lose à 3 M., Zieh. am 18., 19. u. 20. April c.
Hauptgewinne bar: 50000, 20000, 15000, 10000, 5000, 2 à 2000, 5 à 1000 etc. 170000 M.
Marienburger Geldlotterie, p. Los 3 M., Hauptgew. M. 90000.
Stettiner, Frankfurter u. Königsberger Pferde-Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.
Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.**, Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

III. Kammermusik-Soirée

der Herren Konzertmeister
Reibold, Herlitz, Köhler und Hartleb
am Freitag, den 30. März, abends 7½ Uhr,
im Festsaale des Breidenbacher Hofes.

Programm: Quartette B-Dur von Onslow, A-Dur op. 18 Nr. 5 von Beethoven und D-Dur von Haydn.

Einzelkarten à 2 M. sind zu haben in den Musikalien-Handlungen der Herren Bayrhoffer Nachf. A. Bock und A. Modes.

Kassenpreis 3 M.

Verein Kreditreform.

An unsere Mitglieder!

Vom 1. April ab befindet sich unser Bureau

Königs-Allee 41.

Der Vorstand.

Schlosser-Innung, Düsseldorf.

Eltern oder Vormünder, deren Söhne oder Mündel das Schlosser-Handwerk erlernen wollen, machen wir darauf aufmerksam, daß die nicht zur Innung gehörenden hiesigen Schlossermeister **keine Lehrlinge** mehr annehmen dürfen. Nähere Auskunft erteilen

J. Weingarten, Hunsrückenstraße 28.
E. Bolten, Klosterstraße 68.

140 **Der Vorstand.**

Land - Verpachtung zu Nievenheim.

Die dem Unterzeichneten zugehörigen, in der Gemeinde Nievenheim gelegenen Grundstücke, mit einer Gesamtgröße von 52 Morgen, sind auf 9 oder 12 feste Jahre zusammen oder geteilt zu verpachten. Die Grundstücke haben vorzügliche Bodenqualität und bequeme Lage; cirka 20 Morgen sind mit Weizen bestellt, während etwa 18 Morgen jetzt mit Klee, (meistens Luzerner), angelegt werden, infolge dessen der Antritt außergewöhnlich günstig ist. Anfragen sind zu richten an den Unterzeichneten oder an Herrn **Adolf Kollenbroich** in Nievenheim, welcher die Grundstücke auf Wunsch anweisen wird.

J. Ludwigs, Düsseldorf,
Destillerie und Weinhandlung,
155 Kirchfeldstraße 9.

Dr. M. H. Müller,

Hundsrücken 12a, an der Jesuitenkirche.
Tuchhandlung.
Beste und billigste Bezugsquelle für
Herren- u. Knaben-Garderobe,
fertig und nach Maass. 929
Kommunion-Anzüge
in grosser Auswahl.

Englische Patent-Seife und Wasch-Kristall,



wodurch man ohne zu bleichen eine schöne weiße Wäsche erhält. Die fertige Wäsche wird im Schranke nicht gelb und hält stets einen frischen Geruch; **Marseiller Seife, Bleich-Seife, Kern-Seifen,** nur anerkannt beste Qualitäten, **Stärke, Waschblau** empfiehlt
en gros & en detail
Christ. Bertram, gegr. 1848,
Hofl., Volkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.
Man achte, bitte auf Firma und Haus-Nummer.

Zum Pflanzen

empfehle ich garantiert echte
Neunwochens Früh-Kartoffeln und prima holländische dicke Pflanzbohnen
zu billigen Preisen.

M. Conen.

Neu eröffnet. Neu eröffnet.



Louis Fischell,
43 Alleestraße, Alleestraße 43,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten **Uhren** zu denkbar billigen Preisen.
Silb. 10stein. Herren- u. Damen-Remontoirs,
prima Qualität, von 15 M. an. 164
Grosse Neuheiten in Ketten. — Reparaturen, sowie Neuarbeit komplizirtester Art schnell u. äusserst billig.

Größte Auswahl in Kölner Gesang- und Gebet-Büchern, Kommunion-Andenken, Kommunion-Kerzen,
garant. reines Wachs m. Sträußchen von 2 Mark an.
Ranken und Sträußchen, Rosenkränze etc.,
Größte und billigste Bezugsquelle.
Wilh. Heubes, 189
1 Hundsrücken-Ecke 1,
gegenüb. d. St. Andreas-Pfarrkirche.

Preis-Ermäßigung für Eier!

Der fortwährend größer werdende Umschlag der immer beliebter werdenden, schmackhaften

ungarischen Koch-Eier

hat mich veranlaßt, den Preis nochmals zu ermäßigen und verkaufe ich dieselben jetzt

pro 100 Stück zu M. 4,80, pro 25 Stück (Viertel) in garantiert frischer Ware zu M. 1,20.

Restaurateuren, Konditoren und Wiederverkäufern bewillige bedeutenden Rabatt.

M. Conen,
Burgplatz 12, Telephon 698.

Zu verkaufen: Kutschpferd,



8j., braune Stute, sich. u. ausdauernd. Einsp., gesund u. fehlerfrei, Preis 1000 M.
147 **Haus Niederheid** b. Benrath.

Immobilar-Verkauf zu Hamm.

Auf Anstehen der Erben Busch soll
am Mittwoch, den 4. April 1894, nachmittags 4 Uhr,
bei dem Wirte **Johann Hilden zu Hamm**
die Wiese in der Gemeinde Hamm auf der Warth, groß 1 Hektar 22 Ar 92 Quadrat-Meter, Flur 25 Nr. 569/150, öffentlich auf Zahlungsausstand gegen Bürgschaft verkauft werden.

Düsseldorf, den 27. März 1894

Conen, Notar.
154

Eine **hochtragende**



Kuh
steht zum Verkauf.
122 **Kornführer,** Hamm.

In guter Lage zwischen Güter- und Hauptbahnhof, in der Nähe der Pferdebahn:
Großes Laden-Lokal, 3 bezw. 4 Schaufenster;
großes Laden-Lokal, 2 Schaufenster, mit je 3 Wohnräume u. Zubehör.
Außerdem:
2 Wohnungen, je 5 Räume, 1. Etage
1 " " " 2. "
für sich abgeschlossen, einschließlich Mansarden und Zubehör, billigst, sofort oder später 952

zu vermieten.

Näh. **Blumenstraße 14.**

Düsseldorfer Bade- u. Sanitäts-Apparate-Fabrik

Joseph Schwärmer,

gegründet 1872,
empfiehlt ihre patentierten und wiederholt prämiierten Fabrikate:

Badeeinrichtungen für Gas- und Kohlenheizung, Badewannen, Schwammbäder, Zimmerdouchen, Bidets, Zimmerklosets, Wärmeflaschen etc. etc.

Ausstellungs-Lokal u. Wohnung:
Grabenstr. 14/16, I. Et. **Grabenstr. 14/16, I. Et.**

Bestellungen werden auch Kreuzstrasse 6 an der Klosterstrasse entgegengenommen, woselbst sich Werkstätte und Comptoir befinden.

Billigste Bezugsquelle. 187a

Ein zuverlässiger älterer 160
Mann,
unverheiratet, durchaus erfahren in der Ackerwirtschaft und der mit Maschinen umzugehen weiß, sucht Stelle. Näh. in der Exp. d. Bl.

Die **produkt. ital. Legehühner**



kauft man gut und billig direkt von
M. Becker,
Geflügelhof,
Weidenau a. d. S. Man verl. Preisl.

Unterhaus und 1. Etage, 858
Uferstraße 48, zu vermieten.
Näheres Capellstraße 9.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei Kissen**) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Gute Stellung erhält jeder Stellensuchende überallhin umsonst. Fordere jeder die Listen der offenen Stellen. Adresse Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Schweißsäge-Arbeit
wird sauber ausgeschnitten
135 Steinstraße 34, Thoreing.

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistenzarzt am Marienhospital habe ich mich hier als

Arzt

niedergelassen.

Dr. Karl Stern,

prakt. Arzt etc.

Stockkampstrasse 18,

am Marienhospital.

Sprechstunden 8—10 Uhr vorm.
3—4 „ nachm.

Düsseldorf, März 1894. 740

Meine

Sprechstunden

habe ich

wieder aufgenommen.

Dr. Heubes, 145

praktischer Arzt etc.,
Duisburgerstr. 39.

Erste Etage

(10 Räume) zu vermieten.

906 **Schadowstr. 11.**

Das sogenante

Klein Ickter Gütchen,



bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Backhaus, Garten u. Land, cirka 2½ Morgen groß, ist zu verpachten und Mai anzutreten.

Näh. bei **Peter Küpper,**
91 Gr. Burg, Unterrath.

Kleine Familie

(3 Personen) sucht Wohnung, 3 Zimmer u. Küche 1. oder 2. Etage. Offerten mit Preis unter A. L. 647 an die Exped. dieses Blattes.

Wohnung nebst teilweisem Mitgenuß der Garten-Promenade Carlsstr. 84 a. ordentl. Leute z. verm.

Junger Kaufmann sucht für seine freie Zeit eine Stelle im

Beischreiben der Bücher

oder andere schriftliche Arbeiten. Offerten unter A E. 651 an die Exped. dieses Blattes. 142

Tüchtiger selbständiger

Dekorateur,

im Aufhängen und Arrangieren von Gardinen bewandert, gesucht. Offerten unter W Z. 652 an die Expedition dieses Blattes. 146

Knaben,

auch zurückgebliebene, finden gediegenes Unterkommen bei dem katholischen Rektor einer höheren Schule mit und ohne Latein in gesundester Gegend. Adresse in der Expedition ds. Blattes. 143

Knechte, Schweizer, Milchkutscher, Mädchen usw. stets zu verm.
16 Beckers Bureau, Neustr. 44.

Ein junger Mann, der das Kommunal-, Staats- und Sparkassenwesen gründlich erlernt hat, sucht Stelle für irgendwo schriftliche Beschäftigung. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 127

Ein Junge von braven Eltern als

Bäcker-Lehrling 933

gesucht. **Klosterstraße 53.**

Suche für meine Bäckerei einen

Lehrling.

987 **Thalstraße 62.**

Ein angehender

Schmiede-Geselle

gesucht von **Wilh. Klötgen,**
65 Lintorf.

Ein braver kath.

junger Mann

von 22 Jahren welcher bis dahin in der Manufaktur-Branche thätig und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem lebhaften Manufaktur-Geschäfte und gut kath. Hause Engagement. Gefl. Offert. unter F. K. 650 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 141

Tücht. Viehmädchen, Schweizer u. Milchkutscher suchen Stellen. **Wwe. Becker,** Neustr. 44 1. Et.

Ein einf. ruh. Fräulein, in der Kinderpfl. u. im Haushalt erf., sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau oder zur Führ. einer kinderl. Haush. Hohes Salär wird nicht beanspr., dagegen gute Behandl. Off. u. S. S 648 a. d. Exp. d. Bl. 123

Gesucht für tüchtige jüngere

Verkäuferin

Stellung in feinerem Alfenide- und Luxuswaren-Geschäft mit Familien Anschluß. Off. unter L. G. Fabrikstraße 21, Uhrort. 124

Junges Mädchen,

welches schon mehrere Jahre in einer Schweinemetzgerei thätig gewesen, wünscht gern zur weiteren Ausbildung Stellung in einer feineren Schweinemetzgerei. Gefl. Off. u. M. O. 653 bef. d. Exp. d. Bl. 153

Kostüme, Kleider werden unter Garantie des guten Sitzes angefertigt. Daselbst ein **Lehrmädchen** gesucht. 149

Kirchfeldstraße 61, 2. Etage.

Die fortwährende Ausdehnung, die mein **Strumpfwaren-, Trikotagen-, Woll- und Weisswaren-Geschäft** genommen hat, veranlasst mich, um diesen Artikel noch grössere Aufmerksamkeit widmen zu können, die bisher mitgeführten

Besatz-Artikel, Spitzen und seidene Bänder

aufzugeben und stelle diese deshalb **zum Ausverkauf.**

Das Lager ist ganz neu assortiert und werden die grossen Vorräte zu

ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

abgegeben.

Gleichzeitig beehre ich mich anzuzeigen, das

sämtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

in

Strumpf-Waren, Trikotagen etc. etc.

vorrätig sind. Besonders empfehle:

Kinder-Kleidchen

für das Alter von 1—12 Jahren,

Cheviot-Knaben-Anzüge

in grösster Auswahl,

Gestrickte Knaben-Anzüge, extra stark, als Schul-Anzüge sehr zu empfehlen.

Neuheiten in Knaben-Mützen.

Korsetts, vom einfachsten bis feinsten Genre.

Bergerstrassen- u. Karlsplatz-Ecke. **Wilh. Heinemann,** **Bergerstrassen- u. Karlsplatz-Ecke.**

Ausstellung

von

Schülerinnen-Arbeiten

der

Friedrichstädter Industrieschule u. Pensionat,

Elisabethstraße 52,

am 27., 28., 29. März, von ½10 Uhr vormittags bis ½6 Uhr nachmittags.

Aufnahme neuer Schülerinnen zu allen am **2. April** beginnenden **Kursen.** Für Auswärtige Fahrpreisermäßigung und guter Mittagstisch im Hause. Prospekte gratis. Die Vorsteherin:
933 **Anna Körber.**

Wein-Restaurant Bach,

Haroldstrasse 17, 118

Ecke Schwanenmarkt. **Ecke Schwanenmarkt.**

Kinder-Kleidchen

in jeder Grösse,

farbig, weiss und creme,

Trag- und Tauf-Kleidchen,

weiße Kinder- u. Damenröcke,

Korsets, schwarze u. farb. Kleiderstoffe,

sämtliche Kommunion-Artikel, 883

Herren-Wäsche und Kravatten

empfiehlt in grossartiger Auswahl

Bergerstr. 2. **Jos. Bill,** **Bergerstr. 2.**

Elbern-Ostermann, Neuss a. Rh.,

Samen-Handlung,

unter Kontrolle der Versuchsstationen Bonn, Kempen und Münster, offeriert in nur hochprima Qualitäten unter **Garantie** für **Reinheit** und **Gebrauchswert** hiesigen großen und deutschen **Rotklee, Weiss- und Schwedischklee, Luzerner, Seradelle, Lanker, Oberndorfer und Eckerndorfer Runkelrüben, Erdkohlrabi, engl. Originalsaat, echte Lobbericher Möhren, grosse hiesige Futterwicke, Winterwicke, weissen Senf, Lupinen, echt virg. Pferdezahn, dicke Bohnen, Pferdebohnen, Probsteier, Anderbecker und Marschhafer.**

Alle übrigen, besonders **Gras- und Gartensamen** billigst. Versandt per Post und Bahn, auch schriftliche Bestellung. Verzeichnisse auf Wunsch franko zugesandt.

Julius Standke,

19 Schwanenmarkt. **Schwanenmarkt 19.**

Reichhaltiges Lager sämtlicher 980

Musik-Instrumente. Akkord-Zither

mit allem Zubehör von **5,00 Mark** an.

Polyphon und Symphonicon zu En gros-Preisen.

Kayser Nachf.,

10 Elberfelderstr. Fabrik-Niederlage, Elberfelderstr. 10.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

gänzlicher Ausverkauf mit 20 Procent Rabatt.

Alfenide, Broncen, Lederwaren, Photographie-Albums und Rahmen, Fächer, Nippes, Schmuck etc. 712

16



complett bespannte Equipagen (darunter **drei vierspännige u. sieben zweispännige**) und

200 Pferde

sind die Hauptgewinne der grossen

XIX. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos (Porto u. Gewinn-Liste 20 Pf. extra) empfehlen die Bankhäuser

Rob. Th. Schröder in Lübeck,

Carl Heintze, Berlin W., **Unter den Linden 3, Hôtel Royal.**

Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben u. möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren. Ausführliche Pläne gratis u. franco.

Fahrräder

in feinster und bester Ausführung, aus den ersten deutschen und englischen Fabriken empfiehlt zu billigsten Preisen

G. H. vom Stein,

21 Kaiser Wilhelmstraße. **Kaiser Wilhelmstraße 21.**

Zweiräder, Rahmenbau mit 1¼" Kissenreifen zu M. 175.

Zweiräder, Rahmenbau mit Kugellager-Steuerung und 2" Pneumatikreifen verschiedener Systeme zu . . . . . M. 255.

Reparaturen werden prompt, sorgfältig und billig ausgeführt.

Erzbischöfliches Alopsianum

zu Opladen.

(Höhere Schule, verbunden mit Knabenpensionat).

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 10. April.** Gymnasialklassen bis Untersekunda ausschl. Der Unterricht wird von geistlichen Lehrern erteilt. 92

Dr. Sommer, Rektor.

Schleuder-Honig,

garantiert rein, eigener Ernte, noch abzugeben. 838

Wewer,

Postverwalter, Gerresheim.

Magnum bonum,

sowie rauhschalige rote Pflanz- und Kochkartoffeln preiswert zu verkaufen bei

Johann Müller,
80 **Oberbilk,** Karlshof.

Empfehle dem verehrl. Publikum meinen neuen 280 □-Ctm. großen

Desinfektions-Dampf- und Schwefel-Apparat

zur gefl. Benutzung. 794

Ferd. Jos. Malo, Steinstr. 19b.

Geschäfte und Polsterer erh. Rabatt.

Confidentia.

Donnerstag, den 29. März c., abends 9 Uhr,

im Vereins-Lokale:

II. Vortrag

des Herrn **A. Custodis**

„Reise-Erinnerungen".

Einführungen von Gästen ist gestattet. **Der Vorstand.**

Düsseldorfer

Stadt-Theater.

Direktion Eugen Staegemann.

Mittwoch, den 28. März:

Undine.

Romantische Zauber-Oper in 4 Aufzügen von A. Lortzing. Regie O. Fiedler. Dir. R. Fried. Ballet, arrang. v. Dora Huchthausen. A. 7 U. Opern-Preise. E. 9½ U.

Donnerstag, den 29. März:

Novität! Zum 3. Male! Novität!

Die Großstadtluft.

Schwank in 4 Aufzügen von O. Blumenthal u. G. Kadelburg. Regie Emil Haas. A. 7 U. Schauspiel-Preise. E. 9½ U.

Freitag, den 30. März:

Benefiz für den Ober-Regisseur Emil Haas.

Neu! Zum 1. Male. Neu!

Eine Nacht in Venedig.

Komische Operette in 3 Aufzügen von Zell und Genée. Musik von Johann Strauß. Regie E. Haas. Dir. R. Fried. A. 7 U. Opern-Preise. E. 10 U.

Samstag, den 31. März:

Gastspiel von Dr. Max Pohl.

Der Meineidbauer.

Volksstück mit Gesang in 3 Aufz. von Ludwig Anzengruber. Matthias Ferner, der Kreuzweg-Hofbauer: Dr. Max Pohl a. G. A. 7 U. Opern-Preise. E. 9¾ U.

Alle Geschäfts-Firmen, welche an das Stadt-Theater noch Forderungen haben, wollen ihre Rechnungen bis spätestens 20. April a. c. einreichen, da nach Bücher-Abschluß die Regulierung später eingereichter Rechnungen nicht vor Beginn des neuen Etats-Jahres, 1. September, erfolgen kann.

Städt. Tonhalle.

Donnerstag, den 29. März 1894:

KONZERT

des Städt. Orchesters

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Zerbe.

Anfang 7½ Uhr.

Eintrittspreis 60 Pfg.

Zehnkarten à 4 M. und **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Floragarten.

Donnerstag, 29. März 1894:

Kein Konzert.

Einladung

zum Jahres-Abonnement

vom 1. April 1894 bis zum 1. April 1895.

Der Abonnementspreis beträgt:

für die erste Person . .	8 M.
eine zweite Person, Familienmitglied desselben Hausstandes	4 „
jede weitere Person desselben Hausstandes . .	2 „
Maximal-Preis der Familienkarte	20 „

für die Aktionäre gelten die früheren Bestimmungen.

Anmeldungen werden an der Kasse entgegen genommen, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.



Neu eröffnet!

„Zum deutschen Eck",

Ecke der Bahn- und Charlottenstr. Gute Küche. Reichhalt. Tagesplatte.

Im Ausschank:

Dieterich's „Pilsener", Münchener „Pschorr".

F. Spielkamp.

Empfehle billigst: 11

Ia. Saat-Wicken,

Saat-Buchweizen,

Saat-Erbsen,

Saat-Lupinen

und Saat-Hafer.

Albert Schüler,
114 Thalstr. Thalstr. 114.

Eine kinderlose Beamtenwitwe,

Ende der 30er Jahre, von stattlicher Figur und heiterem Wesen, sucht die Bekanntschaft eines Herrn behufs **Heirat.**

Beamter bevorzugt. Offerten unter G. H. 80 besorgt die Exped. der Gladb. Volksztg. in M.-Gladbach.

Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35, Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42, Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299, Nordstr. 25, Oststr. 76, Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 82. Mittwoch, 28. März 1894 (Felix). 28. Jahrg.

Zweites Blatt.

Das projektierte Pfandrecht des Bauhandwerkers am Bauwerk.

In fast allen größeren Städten, die in der Entwickelung begriffen sind, hat die fortschreitende Bebauung des städtischen Weichbildes Zustände gezeitigt, die nur als durchaus ungesunde für das Baugewerbe bezeichnet werden können. Dieselben sind größtenteils die Folge von ausgearteten Grundstücks- und Bauspekulationen; namentlich aber trägt die Schuld an denselben die Art und Weise, wie von unvermögenden Leuten Bauten auf Grundstücken aufgeführt werden, die mit Kauf- oder Baugelderhypotheken belastet sind und demnächst zur Subhastation kommen, bevor noch die Bauhandwerker, welche den Bau errichtet haben, bezahlt oder hinreichend sichergestellt sind.

So weiß auch in Düsseldorf mancher Bauhandwerker davon zu erzählen, wie er bei derartigen Subhastationen mit seiner Forderung leer ausgegangen ist, und immer dringender wird überall das Verlangen nach gesetzlichen Maßregeln, um die Mißstände zu beseitigen. Es wird daher auch bei den hiesigen Bauverhältnissen von Interesse sein, wenn im Nachstehenden kurz der bisherige Stand der in Aussicht genommenen gesetzlichen Maßregeln dargelegt wird.

Nach dem Rheinischen Recht hat zwar der Bauhandwerker für seine Bauarbeits-Forderungen ein sich auf die dem Grundstücke durch seine Arbeit zugefügte Werterhöhung beschränkendes Vorzugsrecht an dem Bauwerk; indessen sind die gesetzlichen Formalitäten für Begründung und Nutzbarmachung desselben so kompliziert, daß in der Praxis nur höchst selten davon Gebrauch gemacht wird. Der Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich enthielt aber überhaupt ein solches oder ein ähnliches Recht zu gunsten der Bauhandwerker nicht, und auch der deutsche Juristentag hatte in seiner 10. Jahresversammlung sich, — allerdings nur mit einer Stimme Majorität — gegen dasselbe ausgesprochen. In Bezug auf jenen Entwurf hat aber darauf im Jahre 1889 das preußische Justizministerium vorgeschlagen, in demselben eine Vorschrift aufzunehmen, wonach der Uebernehmer eines Bauwerkes berechtigt sein soll, zur Sicherung seiner Forderungen für geleistete Arbeit, Auslagen und Hergabe von Stoffen die Eintragung einer Sicherheitshypothek an dem Baugrundstücke des betreffenden Bestellers zu verlangen, und die Kommission für die zweite Beratung des Entwurfs hat dann in ihrer Sitzung vom 31. Mai 1992 auch die Aufnahme folgender Vorschrift beschlossen:

„Der Unternehmer eines Bauwerkes oder eines einzelnen Teiles eines Bauwerkes kann für seine Forderungen aus dem Vertrage die Einräumung einer Sicherungshypothek an dem Baugrundstücke des Bestellers verlangen. Ist das Werk noch nicht vollendet, so kann er die Einräumung der Sicherungshypothek für einen der geleisteten Arbeit entsprechenden Teil der Vergütung und für die in der Vergütung nicht mitbegriffenen Auslagen verlangen."

Inzwischen hatten sich auf Grund der eingegangenen Petitionen auch die beiden Häuser des preußischen Landtages mit der Frage beschäftigt. Das Herrenhaus hat zu der ebengenannten Zeit, nämlich am 31. Mai 1892, beschlossen, eine die Sicherung der Bauhandwerker im angedeuteten Sinne fordernde Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Im Abgeordnetenhause war in der Sitzung vom 20. März 1892 namentlich der Centrumsabgeordnete Pleß für den Schutz der Bauhandwerker eingetreten, und hatte darauf die Justiz-Kommission des Abgeordnetenhauses am 27. Mai 1892 beschlossen, dem Hause vorzuschlagen, gegenüber der Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, daß der neue Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches in Gemäßheit des oben mitgeteilten Vorschlages des Justizministeriums aus dem Jahre 1889 ergänzt werden möge. Wie wir gesehen, ist dies dann wenige Tage nachher seitens der mit der zweiten Lesung des Entwurfs befaßten Kommission auch geschehen. Das Plenum des Abgeordnetenhauses hat sich damals mit der Frage nicht mehr beschäftigen können.

Auch im Jahre 1893 sind im Abgeordnetenhause die auf diesen Gegenstand bezüglichen Petitionen nicht mehr zur Beratung gelangt. In der betreffenden Session war aber die Justiz-Kommission des Hauses, weil inzwischen die oben angeführte Bestimmung Aufnahme in den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches gefunden hatte, zu dem Beschlusse gekommen, nunmehr dem Hause vorzuschlagen, mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene reichsgesetzliche Regelung des Gegenstandes über die betreffende Petition zur Tagesordnung überzugehen.

In der laufenden Session wird sich die Justiz-Kommission des Abgeordnetenhauses wieder mit der Frage zu beschäftigen haben, und wird dieselbe dann auch voraussichtlich im Abgeordnetenhause selbst zur Verhandlung gelangen.

Bei Lösung der Frage werden namentlich folgende wichtige Punkte zu erörtern sein:

1. Welchen Charakter soll das angedeutete Recht tragen? Soll es ein eigentliches Pfandvorrecht sein, so daß es allen anderen, also auch den älteren auf dem Baugrundstücke ruhenden Hypotheken vorgeht, oder soll der betreffenden Forderung nur eine einfache, den älteren Pfandrechten nachstehende Hypothek zur Seite stehen; soll ferner, — wie die oben mitgeteilte, neue Fassung des Entwurfes des bürgerlichen Gesetzbuches dies plant, — nur ein Titel zur Hypothek geschaffen werden, so daß diese letztere erst nach vorheriger gerichtlicher Klage und erst mit der Eintragung wirksam wird?
2. Welchen Personen wird ein solches Recht verliehen, nur den Bauhandwerkern oder auch den Baulieferanten?
3. Sollen die auf den Bau bezüglichen Forderungen unter einander gleichberechtigt sein, oder soll etwa der ältere Gläubiger dem jüngern vorgehen?
4. Wird das Recht auch dann zu begründen sein, wenn nicht der Bauherr selbst die einzelnen Verträge mit den Arbeitern eingegangen ist, sondern wenn er die Ausführung des Baues in Bausch und Bogen einem Unternehmer übertragen hat?
5. Soll sich das zu schaffende Recht auf den Wert des ganzen Baugrundstückes beziehen oder nur auf den Mehrwert, der durch die Bebauung desselben entstanden ist?
6. Wird das Recht nur bei eigentlichen Neubauten oder auch bei Neubauten von bestehenden Gebäulichkeiten Platz greifen?
7. Soll endlich der Erlaß des Bürgerl. Gesetzbuches für das Deutsche Reich abgewartet oder soll noch vorher in Preußen ein besonderes Gesetz zur Regelung des Gegenstandes erlassen werden?

In der laufenden Session hat die Justizkommission des Abgeordnetenhauses ihr Mitglied, den Abgeordneten für Düsseldorf, Landgerichtsrat Kirsch, zum Referenten für den vorerörterten Gegenstand bestellt, und werden wir über den weiteren Verlauf der Angelegenheit in jener Kommission und im Plenum des Hauses demnächst eingehend berichten.

Vermischtes.

* Eine Irrsinnige in der Eisenbahn. Eine aufregende Scene ereignete sich in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. auf freier Strecke im Frankfurt-Berliner Schnellzuge (11 Uhr 10 Min. Abends von Frankfurt ab) zwischen Frankfurt und Kassel. Eine in der 3. Klasse von Straßburg nach Berlin reisende Dame verfiel plötzlich dem Irrsinn, überfiel zwei im selben Koupé mitreisende und schlafende Damen und richtete eine derselben arg zu. Die so Ueberfallene und zum Tode Erschrockene vergaßen in ihrer Angst, das Notsignal zu geben, und flüchteten sich auf die Toilette, doch auch hierhin folgte ihnen die Rasende. Durch das entsetzliche Geschrei wurden indeß die Reisenden im Neben-Koupé aufmerksam gemacht und öffneten die nach diesem Koupé führende Toilettenthür.

Die von der Irren Verfolgten flüchteten nun in das Nebenkoupé und verriegelten schnell hinter sich die Thür, so daß die Irre nicht mehr nachdringen konnte und sich nunmehr allein im Koupé befand. Nachdem nun den Reisenden in dem Koupé, in welches sich die beiden Damen geflüchtet hatten, die Situation klar war, gab einer der Herren das Notsignal. Hier konnte man recht die Wirkung der Schnellbremse beobachten: der Zug, soeben noch in schnellen Fahren, stand fast augenblicklich. Das Zugpersonal eilte auf den Bahndamm, um die Ursache des Haltens zu ermitteln. Ein ungewöhnlicher Anblick bot sich demselben dar: die Reisenden des Wagens, in welchem sich die Irre befand, hatten, als der Zug kaum stand, die Koupéthüren aufgerissen und sich seitwärts auf den Bahndamm geflüchtet.

Die Irre tobte inzwischen in dem Coupé und schrie laut, sie hatte mit ihren Händen die Fenster zertrümmert, und sich an den Händen, sowie im Gesicht erheblich verletzt, so daß sie über und über mit Blut bedeckt war. Das Handgepäck hatte dieselbe im wirren Haufen durcheinander, zum Teil auch zum Fenster hinausgeworfen. Das Zugpersonal hatte die größte Mühe, die Wahnsinnige zu überwältigen. Nachdem man sich der Irren bemächtigt und dieselbe in sicheren Schutz genommen hatte, setzte der Zug nach etwa 7 Minuten Verspätung seine Weiterreise nach Berlin fort. In Kassel wurde die Bedauernswerte zurückgelassen.

* „O lieb', so lang Du lieben kannst!" Von allen Liedern Freiligraths hat keines so sehr alle Herzen gewonnen, wie dies Mahnlied der Liebe, bei dessen seelenvollen Tönen noch manches Auge sich feuchten wird, wenn die meisten Lieder unserer Tage verklungen sind. Eine Mitteilung darüber, wie die herrlichen Verse entstanden sind, verdient darum mit Fug und Recht für die Mit- und Nachwelt gebucht zu werden. Herr Wilhelm Aufermann, Rentner in Wiesbaden, der in jungen und späten Jahren viel mit Freiligrath verkehrte, erzählte jüngst im Wiesbadener Ratskeller folgendes: Es mag 1832 gewesen sein, als ich mit Freiligrath in Limburg an der Lenne im ‚Bentheimer Hof' zusammentraf. (Limburg hat den Beinamen das „westfälische Heidelberg".) Im kam von Iserlohn, und mehrere Freunde von Hagen und Barmen, darunter Ludwig Elbers. Wir saßen fröhlich bei einer Bowle und huldigten den neuen Poesieen des an jenem Abend besonders gut aufgelegten Dichters. Plötzlich kam ein Mißton in die Gesellschaft, weil Freiligrath in seiner überschäumenden Jovialität zu derb gegen Elbers' Aufbruch protestierte. Diesen rief die Pflicht nach Barmen zurück und somit verletzten ihn Worte wie „Pedanterie" 2c. Er lief erzürnt weg und blieb auch am folgenden Tage kalt, als Freiligrath ihn in Barmen aufsuchte. Da nahm dieser schließlich Abschied mit den Worten: „Nun wohl, wenn Du mit mir nichts mehr zu thun haben willst, so halte dieses Blatt zum Andenken!" Kaum aber hatte Elbers die ersten Strophen gelesen, so eilte er Freiligrath nach und rief: „Komm her, alter Freund!" Eine herzliche Umarmung endete den Zwist. — In später Nacht hatte der Dichter die Mahnung seines Gewissens gespürt und das in Verse gebracht, was so tief, so rein menschlich jedes Herz berührt. Eben weil die Ursache eine so harmlose, die Folge aber, der Verlust eines Freundes, so bitter war, sang der Dichter sein ergreifendes Mahnlied, treue Liebe nicht zu verletzen. Gelegenheitsgedichte sind manchmal die besten. Nicht grübelndes Nachsinnen, sondern tiefe Reue hatte dem edelgesinnten Dichter die Strophen eingegeben:

Und wer Dir seine Brust erschließt,
O thu' ihm, was Du kannst, zu lieb!
Und mach' ihm jede Stunde froh,
Und mach' ihm keine Stunde trüb!
Und hüte Deine Zunge wohl,
Bald ist ein böses Wort gesagt!
O Gott, es war nicht bös' gemeint —
Der andere aber geht und klagt.

Landwirtschaftliches.

Die Anlage von Gartenrasen.

Der schönste Schmuck jeder Gartenanlage ist ein dichter, saftig-grüner Rasenteppich. Er ist eine wirkliche Erquickung für das Auge, die Kontraste, welche glücklich zusammengestellte Gehölzgruppen und ansehnliche Einzelpflanzen mit ihm bilden, befriedigen das anspruchsvollste Schönheitsgefühl, das angenehme Spiel von Licht und Schatten giebt immer wechselnde prächtige Bilder. Darum auch wird der Gartenrasen so hoch gehalten, darum verwendet man eine peinliche Sorgfalt auf seine Herstellung und Unterhaltung. Rasen in der jetzigen Vollkommenheit ermöglichte nur die Anwendung der Mähmaschine und der Walze, und zwar dadurch, daß erstere ein Scheeren des Rasens alle 8—10 Tage nötig macht, letztere durch Andrücken beim Mähen gelockerter Pflanzen ihr gesundes Weiterwachsen verbürgt, nebenbei aber durch die aus den unteren Knoten der Halme austreibenden Wurzeln und Neuveräftelungen den Rasen immer dichter werden läßt. —

Dauerhafte und gleichmäßig schöne Rasenanlagen bedingen ein 50 Centimeter tiefes Rajolen der anzusamenden Fläche, bei welchem die obere Erdschicht wieder oben aufzusetzen ist, ein sorgsames Entfernen aller Steine und Unkrautwurzeln, ein gründliches Bearbeiten und Ebenen der Fläche mittels Harke. Gestatten es die Verhältnisse, so kann man leichten Sandboden durch Mischen mit Lehm und Kuhdung, schweren Boden durch Zugabe von Sand und Pferdedung verbessern. Ein gründliches Düngen aber ist unter allen Umständen anzuraten. Auf derartig gut vorbereitetem Boden kann mit der Aussaat begonnen werden, da wo man denselben durch Sprengen mit Wasser feucht halten kann, im April-Mai; da, wo kein Wasser zur Verfügung ist, erst im August, dessen längere thaufrische Nächte das Keimen und Auslaufen des Samens begünstigen.

Am besten säet man bei Windstille, bei leichtem Luftzuge gehe der Säende mit dem Winde, bei stärkerem Winde ist die Arbeit für gelegenere Zeit aufzuschieben. Nach dem Säen wird der Samen mittels hölzerner Harken „eingehakt", nicht eingeharkt, so daß kein Samen mehr oben auf liegt. Nach dem Einhacken beseitigt man die Fußspuren durch Ueberharken und walzt dann den Boden durch eine schwere Gartenwalze nieder, sorge für eine gleichmäßige Bodenfeuchtigkeit, und der Samen wird bald und gleichmäßig auslaufen. Sobald die Halme des jungen Rasens anfangen sich zu biegen, wird derselbe zum ersten mal gemäht, aber nicht mit der Maschine, sondern mit der Sense oder Sichel, da durch erstere viele Pflanzen ausgerissen, andere gelockert werden. Hierauf ist der Rasen mit einem Besen abzufegen und vorsichtig zu walzen. Zweckmäßig nimmt man dieses erste Walzen an einem trüben Tage vor. Die anzuwendende Samenmenge ist, bei größeren Flächen 180 Kilo per Hektar, bei kleinen Partien 60 Gramm per Quadratmeter. Kleine Stadtgärten, welche von hohen Mauern eingeschlossen sind, lassen ihren Rasen fast regelmäßig auswintern. Hier verwende man nur Lalium perenne, und säe in jedem Frühjahre neu an. Steile Böschungen werden am besten mit Rasenplatten belegt und nicht angesäet. Flächen und Partien im tiefen Schatten begrünt man am dauerhaftesten mit Immergrün oder klein blättrigem Epheu. Ein Düngen im Herbst mit Campost befördert eine üppige Entwickelung des Rasens; den Dung verteile man gleichmäßig und bringe ihn bei Frost auf. Die Anwendung frischen Stalldunges ist immer bedenklich. Hat man keinen Compost zur Verfügung, so gebe man, nach Prof. Dr. Wagner-Darmstadt, per Quadratmeter im März 100 Gr. Oelkuchenmehl, 50 Gr. Thomasschlacke, 15 Gr. salpetersaures Kali, oder 60 Gr. Thomasschlacke, 15 Gr. salpetersaures Kalk, 20 Gr. Chilisalpeter.

Litterarisches.

Litterarischer Handweiser, begründet, herausgegeben und redigiert von Msgr. Franz Hülskamp in Münster. 24 Nummern à 2 Bogen Hochquart für M. 4 per Jahr.

1894. Nr. 1. Kritische Referate über Alamanni Summa philosophiae ed Bringmann, Weihbischof Schmitz Tobias (Deppe), Pieper Entstehung der ständigen Nuntiaturen (Bellesheim), Libermann Ideal des Priestertums, Diessel Auf Horebs Höhen, v. Lehen Weg zum inneren Frieden und Franz v. Sales Wahre Frömmigkeit (Deppe), die neuen Aschendorff'schen Ausgaben von Vogel's Leben der Heiligen und M. v. Cochem's Leben und Leiden Jesu (Rolfus). — 8 Notizen über 2 außerdeutsche (S. Bäumer) und 6 andere Novitäten (Hülskamp). — Novitäten Verzeichnis. Zeitschriften-Inhalt. Verzeichnis der Vorlesungen an der Universität Freiburg i. d. Schweiz im kommenden Sommersemester.

* Das 6. (März-) Heft der Alten und Neuen Welt (Einsiedeln, Benziger u. Co.) bringt außer der Fortsetzung des Hauptromans Rosa von A Maryan die vier kleinen Erzählungen: „Aus ihrer Bahn" von A. Jüngst. „Die ole Döpe" von Georg Evers. „Eine gescheite Frau" von A. M. A. „Schneeglöckchen, kauft Schneeglöckchen" v. L Meiche. Aus dem reich illustrierten Inhalt heben wir ferner hervor: „Fez, das Mekka der Mauren" von Stephen Bonsal. „Englische Ostern" von Dr. A. Heine. „Vögel als Wächter" von Max Stein. „Zum Jubiläum des Barometers" v. F. Pault. „Sociale Zustände in Sicilien".

C. Kausch ● Tuchversand ● Ottweiler, (Trier), gegründet 1858 und vielseitig empfohlen als reelle Bezugsquelle für **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoff etc.** Große Musterauswahl, über 400 Tuchproben, überallhin portofrei. 906

64

Die hübsche Miß Neville.

Von B. M. Croker. Uebersetzt von Emmy Becher.

„Sie arrangieren ein Rennen für „Damenpferde" — Pferde, die hier sind und die von den Herren geritten werden, welche die Damen dazu auserwählen", sagte Rody und schwang sich auf das vordere Wagenrad neben mich. „Beresford möchte wissen, ob es dir recht ist, wenn er dein Pferd reitet, Nora? Er würde keine schlechte Chance haben."

„Willst du den ‚Kavalier' gehen lassen?" fragte Moritz, der in diesem Augenblick herbeikam; „wenn dir daran liegt, will ich ihn reiten. Fünf Pferde sind schon eingeschrieben, aber nur eines davon hat Aussicht zu gewinnen, und ich glaube fest, der ‚Kavalier' könnte ihm den Weg zeigen."

„Ja, und der eingebildete kleine Affe, Tommy Pim, wird ihn reiten und er schwindelt auf dem ganzen Platz herum und rät allen Damen, nur auf seinen Gaul zu wetten. Wenn Sie den ausstechen, Beresford, werd' ich hüpfen wie ein junges Lamm!" rief Rody.

„Nun, Nora, hast du dich entschlossen? Der Preis ist ein sehr hübsches Armband; es ist schon zur Stelle. Du kannst dein Glück eben so gut versuchen, wie die anderen", sagte Moritz. „Darf ich Miß Nevilles ‚Kavalier' einschreiben?"

„Ja; es würde mir große Freude machen", versetzte ich zögernd; „aber du weißt ja, daß auch Rody für mich reiten kann. Du wirst für Miß Roß reiten?"

„Pah! Unsinn! Weshalb soll er denn gerade für Miß Roß reiten?" unterbrach mich Rody derb. „Ihre Mähre taugt wahrhaftig nicht viel und wird auch gar nicht mitkaufen."

„Gut denn. Wenn du für mich reiten magst, Moritz, so werde ich dir sehr dankbar sein."

„Schön;" erwiderte er, „es ist keine Zeit zu verlieren. Kommen Sie, French;" und die zwei jungen Männer eilten miteinander fort, um meinen ‚Kavalier' zu holen, der halb schlafend seinen Kopf über seinen zusammengekauerten Syce herunterhängte und sich wenig träumen ließ, welche Freude und Ehre seiner wartete.

Es war ein Feld von sechsen und sie starteten brillant. Ich stand aufrecht auf dem Bock, mich an Mrs. Vane haltend, und zitterte buchstäblich vor Erregung, als sie dicht neben uns den Hügel hinunterrasten, mein ‚Kavalier' als dritter. Bei der Schwenkung am Fuß des Hügels kam er vor und es war klar, daß der Sieg nur zwischen ihm und einem sehr hübschen arabischen Schimmel schwankte. Als sie wieder auf die gerade Linie kamen, waren sie dicht nebeneinander, fast wie aneinander gekettet, aber dank der Jockeykunst von Moritz gewann der ‚Kavalier' um eine Kopflänge.

„Hoorosh! hooray!" schrie Rody, der sich ebenfalls auf den Bock geschwungen hatte und mich schon zweimal beinahe abgeworfen. „Alt-Irland für immer!" brüllte er jauchzend, indem er hinabsprang und sich ins Gedränge stürzte.

„Der Junge muß wirklich an Ketten gelegt werden", rief Mrs. Vane, ihren Sonnenschirm zumachend. „Hoorosh! hooray! natürlich! Dabei hat er die halbe Spitzengarnitur von meinem Kleid abgerissen und mich beinahe umgeworfen."

Viele von unseren Freunden kamen nun zum Wagen und beglückwünschten mich zu meinem Erfolg. Nach einiger Zeit erschienen Moritz, der Onkel und Rody — ein glückstrahlendes Kleeblatt.

„Hier ist dein Armband, Nora", sagte Moritz und reichte mir das Etui. Es war allerdings sehr hübsch und ich war sofort von Neugierigen belagert, die voll Verlangen waren, den Preis zu sehen. Die Tante und Mrs. Vane gerieten in Ekstase darüber und Rody versuchte sogar, es um sein derbes, sonnverbranntes Handgelenk zu legen. Als ich mich umwandte, um Moritz meinen Dank auszusprechen, war er verschwunden!

Das „Damenrennen" war das letzte Ereignis dieses Tages gewesen und bald begannen dichtbesetzte Wagen den Rennplatz zu verlassen. Der Onkel bestand darauf, daß ich nach Hause fahren sollte und in kurzer Zeit waren wir auch unterwegs, nachdem wir Rody einen Platz angeboten hatten, den er ausschlug.

„Barney Magee wird mich und Beresford heimbringen; Barney hat einen famosen Gaul und ich werde fahren; du sollst sehen, ob ich nicht sämtliche Wagen überhole. Ehe du auf drei zählen kannst, bin ich in Ooty."

Als wir aus der Umzäunung herauslenkten, fuhr uns ein sehr hoher Dog-cart mit einem hochtretenden Pferd in rasendem Tempo vor; Moritz, Rody und ein unbändiger irischer Junge saßen darauf. „Adieu!" rief Rody, sportsmäßig mit der Peitsche grüßend; „ich will euch zu Hause anmelden. Vermutlich werdet ihr morgen früh zum Frühstück anlangen." Dies war ein grausamer Hohn auf unsere Mietsgäule, die allerdings keine flotten Traber waren. Es kam mir vor, als ob Rody ein etwas ungestümer und kecker Wagenlenker sei, als ich ihn seine Peitsche wild schwingen und den Wagen wie im Wirbel um die Ecke biegen sah. Es ging nun ganz sachte bergab, und da die Pferde wußten, daß es der Heimweg war, hielten sie sich gut und trotteten ganz munter dahin.

Nachdem wir ungefähr eine Meile zurückgelegt hatten, fanden wir die Straße vor uns blockiert und konnten nur noch schrittweise vorwärts kommen. Ich saß, wie es sich für meine Jugend geziemte, auf dem Rücksitz, befah zärtlich mein Armband und gestattete mir, meinen tiefen Gedanken nachzuhängen, als mich plötzlich ein Schrei und ein lauter Krach auf der Straße vor uns aufschreckte.

„Hallo!" rief ein Herr, der eben an unserem Wagen vorbeiritt; „das ist eine böse Geschichte!"

„Was giebt es?" fragte ich, sprang auf und blickte über den Kutschensitz weg. Den Anblick werde ich nie vergessen. Ich sah Pferd und Dog-cart, mit denen Rody und Moritz abgefahren waren, den steilen Abgrund an der Seite der Landstraße hinunterrollen — einen Absturz von mehr als hundert Fuß. Dreimal sah ich Roß und Wagen sich überschlagen, dann konnte ich nicht mehr hinsehen.

„Das Pferd wurde ängstlich, scheute und setzte über die Straßeneinfassung!" erläuterte der Fremde mit bleichem Gesicht. „Ich will hinreiten und womöglich Hilfe leisten," setzte er hinzu und galoppierte davon.

Ich sah Tante an, dann Mrs. Vane, dann machte ich eine Bewegung, als ob ich aus dem Wagen springen und ihm nacheilen wollte.

„Bleib wo Du bist, Kind," sagte die Tante, mich am Arm haltend; „möglicherweise ist es nicht so schlimm, als es aussieht." Aber trotz ihrer beruhigenden Worte war sie leichenblaß und ihre Lippen bebten.

„Ich bin überzeugt, daß sie alle schon auf der Landstraße hinausgeworfen wurden," sagte Mrs. Vane, meine beiden Hände ergreifend und fest umfassend. Vier Wagen trennten uns von dem Schauplatz und die Straße war nun gedrängt voll von Pferden und aufgeregt vorwärts stürzenden Fußgängern.

„Ich muß hin, ich will!" rief ich mit einem Versuch, mich loszureißen. „Alles ist eher zu ertragen als diese entsetzliche Spannung."

„Du würdest nur im Wege stehen und hindern," rief Tante, „habe Geduld, der Herr bringt uns sicher Nachricht. Du kannst Dich drauf verlassen, daß Dein Onkel zur Stelle ist. Nora, ich bestehe darauf, daß Du bleibst!"

Geduld! Ja das ist leicht zu sagen, wenn jede Sekunde wie eine qualvolle Ewigkeit erscheint.

Endlich kehrte der Fremde zurück; sein blühendes Gesicht war erdfahl und seine Lippen bewegten sich nervös, als er sein Pferd dicht an den Wagenschlag brachte.

„Nun?" riefen wir wie aus einem Munde. „Was ist geschehen? Ist jemand verletzt?"

„Es ist eine schlimme Sache," versetzte er ernst; „zwei von den jungen Leuten sind gut davongekommen, aber der dritte, Namens Beresford, der sich in die Zügel verfing —"

„Ja, was ist mit ihm?" fragte Mrs. Vane mit einer Stimme, die aus weiter Ferne zu kommen schien.

„Auf der Stelle tot."

Ich hörte nichts mehr. Ein seltsames Rauschen und Sausen in meinen Ohren, und ich fiel in Ohnmacht — zum erstenmal in meinem ganzen Leben.

Wie lange ich in diesem Zustande blieb, kann ich nicht sagen, aber als ich wieder zu mir kam, lag ich im Grase auf einer Wagendecke, seitwärts von der Landstraße. Die Tante rieb mir mit angstvollem Gesicht die eine Hand warm, Mrs. Vane die andere. Mein Kleid war am Halse offen und mein Gesicht und meine Haare waren sehr naß und ich fror.

„Wo bin ich?" fragte ich, mit einem langen, tiefen Aufseufzen. „Was ist geschehen?" fragte ich, bemüht, mich aufzurichten. Plötzlich kehrte die Erinnerung zurück. O, ich weiß alles!" rief ich und bedeckte schaudernd mein Gesicht mit den Händen.

„Nora, mein Herzenskind," sagte Tante, „es war ja gar nicht so schlimm, als Du dachtest. Er ist nicht —"

„Nicht tot?" rief ich, nach Atem ringend und sie angstvoll anstarrend.

„Ich bin immerhin noch zwei tote Männer wert, Nora," sagte eine Stimme neben mir, und da, wenn meine Augen mich nicht täuschten, stand Moritz und tiefes Staunen malte sich in seinen Zügen. Er blutete aus einer Wunde in den Schläfen; sein Arm lag in einer improvisierten Schlinge; sein Gesicht war bleich und sein Rock in Fetzen und mit Erde überzogen, aber trotz alledem war er ganz greifbar lebendig!

O! Die Erleichterung dieses Augenblicks! O! Das tiefe, tiefe, glückselige Aufatmen! Der Umschlag meiner Empfindungen war so überwältigend, daß ich beinahe noch einmal in Ohnmacht fiel — vor Freude!

Forts. folgt.

Kanal=Anschlüsse.

Zur Ausführung von Kanalanschlüssen

empfiehlt sich

unter Garantie für vorschriftsmäßige und solide Anlage bei prompter Bedienung,

das Installations-Geschäft von

Ludwig Kraus, Ostraße 60.

Telephon Nr. 113.

Kostenanschläge und ebenso Zeichnungen bei Uebernahme der Ausführung gratis. 151

Obstbäume aller Art, stark, schön und preiswürdig.

Weißdornpflanzen zu Hecken,

extra stark, sofort Hecke bildend, keine Rutenstöcke erforderlich.

Echte Braunschweiger Riesenspargelpflanzen,

die beste und ergiebigste Sorte,

Zierbäume, Sträucher, immergrüne Pflanzen, Rosen, und sonstige Artikel für Zier- und Nutzgärten empfiehlt die Gartenbau-Anstalt von

Peter Fettweis in Uerdingen a. Rh.,

903 **Oberstraße 39.**

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 4. Febr. Martha, T. d. Agenten Otto Freihoff, Bilker Allee. Den 16. März. Augusta, T. d. Maur. Franz Lenzen, Ackerstr. Den 18. Emma Mathilde, T. d. Pferdebahn-Schaffners Frdr. Kind, Erkratherstr. Den 14. Ludw. Karl, S. d. Commis Theodor Kleff, Corneliusstr. Den 21. Gertr. Johanna Kath, T. d. Fabrikarb. Jos. Müller, Concordiastr. Den 17. Karola Franziska Joseph., T. d. Musik-Direktors Karl Steinhauer, Schwanenmarkt. Den 16. Otto Aug., S. d. Viktualienhdl. Aug. Ringe, Gneisenaustr. Luise, T. d. Maur. Ant. Wittgen, Oberbilker Allee. Den 19. Kasp. Jos., S. d. Maschinisten Kasp. Kröll, Kölnerstr. Den 18. Herm., T. d Monteurs Rud. Schöpfner, Grafenberger Chaussee. Den 17. Florentine Clara, T. d. Schriftsetzers Frdr Tornow, Karl-Antonstr. Den 18. Emma Maria, T. d. Schrein. Rob. Zinkeisen, Grafenbergerstr. Den 17. Antonie Hulda, T. d. Maschinenmstr. Otto Hagermann, Lorettostraße. Den 21. Otto Bern. Herm., S. d. Musikers Otto Fiedler, Kurfürstenstr. Johann Pet., S. d. Fabrikarb. Pet. Weitz, Kölnerstr. Barbara T. d. Fabrikarb. Wilh Heckers Schloßstr.

Gestorbene.

Den 17. März Regina Rameil, geb. Heimes, 64 J., Ehefrau, Pfeilstr. Den 18. Christine Lohe, geb. Knipprath, 75 J., Ehefr., Sternstr. Pet. Klemens, 2 J. 6 M., Neußerstr. Den 17. Josephs. Niehans, 3 J. 9 M., Kirchstr. Den 18. Ludw. Bonse, 10 M., Ellerstr. Den 17. Marg. Hamacher, 6 M. Flingelstr. Den 18. Marg. Wolf, 1 J. 1 M., Lindenstr. Den 17. Jos. Wein, Steuerauff. a. D., 65 J., Ehem., Fürstenwall. Den 18. Jos. Fuchs, Kaufm., 28 J., led., Wehrhahn. Thom. Jahn, Porzellanmaler, 23 J., led., Martinstr. Adolf Schmitz, Maler, Professor, 68 J., l., Ablerstr. Joh. Jos. Trierscheid, Porzellanmaler 30 J., Ehem., Neußerstr. Den 19. Kath. Liefkes geb. Reinersch, o G., 74 J., Wwe., Himmelgeisterstr. Den 18. Florentine Flöing, 1 T., Ackerstr. Friederike Herter, geb. Ernst, o. G., 48 J., Wwe., Hubertusstr.

Den 19. März. Leopold Bodewig, 9 M., Krämerstr. Den 20. Christine Wachtendonk, geb. Kraus, 32 J., Ehefr., Blücherstr. Den 19. Wilh. Schneider, Stellmacher, 29 J., Ehem., Flurstr. Den 20. Therese Neye, geb. Thurnburg, 72 J., Ehefr., Carlsstr. Anna Maria Gossen, geb. Samuel, o. G., 63 J. Wwe., Elisabethstr. Elisabeth Schillings, geb. Heck, o. G., 64 J., Wwe., Ratherweg. Den 19. Hans Holtfoth, 6 M., Grafenbergerstr. Den 20. Hel. Selwe, 1 J 3 M., Binnenstr. Den 19. Gerh. Spaan, Buchdr., 58 J., Ehem., Lindenstr.

Den 20. März. Karl Herrmann, Kaufm., 58 J., Ehem., Humboldtstr. Den 21. Hrch. Paß, 3 M. 15 T., Brunnenstr. Den 20. Wilh. Zilger, o. G., 77 J., Ehem., Golzheim. Den 21. Hrch. Weikert, 2 M. Brunnenstr. Ida Claßen, geb. Bauermann, 49 J., Ehefr. Herzogsstr. Wilh Lauterbach, 4 M., Grafenbergerstr.

Den 21. März. Klara Brings, 1 J. 2 M., Herzogsstr. Den 22 Else Paetzhold, 1 J. 4 M., Kölnerstr. Gertr. Wetzel, 5 M., Bachstr. Den 20. Peter Schlepütz, Kutscher, 38 J., Ehem., Oberstr. Den 21. Joh. Magon, geb. Winsfeld, o. G., 67 J., Wwe., Himmelgeisterstr. Den 22. Suf. Ulrich, geb. Müller, o G., Himmelgeisterstr. Hrch. Schillings, Fuhrknecht, 24 J., l., Kronprinzenstr. Luise Raalf, geb. Lötzgen, 27 J., Ehefr., Bilker Allee. Aug. Matschke, Stellmacher, 21 J., l., Düsselstr.

Eheversprechen.

Dreher Lorenz Schmidt u. Helene Bauer, e. Mörsenbroich, l. h. Kellu. Ludw. Karl Wilh. Theod. Schirm u. Anna Maria Bies, b. M.-Gladbach. Stuckat. Joh. Barthol. Hanrath u. Clara Thiele, e. h., l. Obercassel. Feldwebel Friedr. Karl Hellwig u. Paula Eicker, e. h. l. Hagen. Tagel. Matth Bonrath u Elis. Bonrath, b. Buisdorf. Anstr. Hrch. Grau u Joh. Maria Bink, e. h, l. Eiberg. Bergmann Lorenz Rippel u. Friederike Hueck, b. Soelde. Tagel. Karl Pet. Hütten u. Maria Christine Grewe, b. Gerresheim. Metzg. Ant. Blackmeyer u. Wilhelm. Hel. Werle, e. h., l. Gerresheim. Milchhdl. Wilh. Bell u. Sib. Heinrichs, b. h Feilenhauer Rich. Dorfmüller u. Hel. Geldsetzer, b. h. Fabrikarb. Joh Loob u. Johanna van der Sande, b. h. Fabrikarb Karl Saffanowski u. Henr. Wawrzyn, b. h. Buchhalter Ernst Rübel u. Wilhelm. Rath, e. Duisburg, l. h. Kfm. Wilh. Husemeyer u. Anna Engitfeld, e. Lennep, l. h. Schlosser Leon. Brasseler u. Maria Busch, e. h., l. Dülken. Marmorhauer Johann Bock u. Gertr. Sturm, b. h. Steindr. Franz Emil Ernst Birckholtz u. Emma Kath. Ernest. Hachenberg, e. Hagen, l. Essen. Heizer Hrch. Anton Naten u. Marg. Wasel, e. Olpe, l. Esch. Pfarrer Ed. Wilh. Karl Steffen u. Marg. Magdal. Leuschner, e. Geldern, l. Wanzleben Polierer Hrch. Kersting u. Emma Leimküller, b. h. Tagel. Wilh. Seithümmer u. Auguste Lange, b. h. Seiler Hub. Schicking u. Sib. Jansen, b. h Kutsch. Hub. Neu u. Christine Winggen, b. h. Brauntweinbr. Max Weiler u. Laura Zwirmann, e. Hilden, l. h. Metalldr. Hugo Thiemann u. Johanna Geerlings, Wwe. d. Lokomotivf. Jakob Schwank, b. h. Assistenzarzt Herm. Leuchtenberger u. Hel Goldenberg, e. Tempelhof, l. h. Fabrikarb. Theodor Meuter u. Sophie Abel, b. h. Reisender Johann Weingarten u. Anna Zander, b. h. Metzger Hub. Roßlenbroich u. Maria Sib. Wadenpohl, e. h., l. Himmelgeist. Bürstenm Frdr. Nill u. Maria Reif, b. h. Kellner Jul. Möritz u Agnes Becker, e. Traben, l. h. Konditor Joh. Wimmers u. Bernhard. Bister, b. h. Fabrikarb. Wilh. Bürgel u. Elis. Soquat, b. h. Stationsdiätar Joh. Reuter u. Maria Wintz, e. Aachen, l. h. Ciseleur Theod. Frdr. Sprink u. Paul. Röllinghoff, e. h., l. Hütz. Dreher Wilh. Hub. Waosen u. Christina Kuß, e. h., l. Grevenbroich. Schlosser Bernh. Ladberg u. Christine Schneider, b. h. Gärtn. Joh. Hilden u. Maria Korfmacher, b. Hamm. Schreiner Valentin Weißmann u. Henrietta Müller, b. h. Kaufm. Simon Karl Moritz Bolzau u. Klara Behrens, Wwe. d. Metzgers Frdr. Leuthäuser, e. Bernburg, l. Wiesbaden. Anstreicher Joh. Louven u. Anna Sibilla Jansen, e. Hüls, l. h. Lederhdl. Gottfried Frdr. Karl Weitze u. Emilie Maria Wittgens, e. h., l. Elberfeld. Gärtn. Kasp. Hubert Steffens u. Anna Maria Engelmann, e. Nettesheim, l. Heinsberg. Schrein. Joh. Peter Maes u. Anna Barb. Kochs, e. h., l. Randerath. Kaufm. Rob. Camphausen u. Wilhelm. Menke, e. Hildesheim, l. h. Kaufm. Jak. Cohen u. Rebecka Schlüter, b. Arnheim. Hauptm. im Niederrh. Füsilier-Regt. Nr. 39 Alex. von Zychlinski u. Klara Liesegang, b. h. Fabrikarb. Joh. Lux u. Anna Helten, b. h. Maurer Wilh. Daniels u. Henrietta Brinkmann, b. h. Tagel Wilh. Philippen u. Kath. Grüning, b. h. Tagel. Kornelius Piel u. Katharina Conen, b. Flehe.

Heiraten.

Den 21. März. Kfm. Wilh. Anraths u. Franz. Meinhold, b. h. Den 22. Zimmermann Frdr. Büchel u. Kath. Schmidt, b. h. Handelsmann Joh. Hardt u. Anna Pfannkuch, b. h. Friseur Wilh. Heller u. Elis. Josten, b. h. Kassenb. Wilh. Hering u. Anna Hurrelmeyer, b. h. Schreiner Wilhelm Meier u Elis. Baum, b. h. Buchdrucker Jak. Moll u. Anna Hertel, b. h. Fabrikarb. Alex. Piekut u. Maria Radekopf, b. h. Den 24. Tagel. Ant. Althausen u. Maria Justen, b. h. Stuckat. Wilh. Gerst u. Elis. Schneider, b. h. Schlosser Karl Halbekann u. Franziska Ebeling, b. h. Packer Hubert Keußgen u. Johanna Michael, b. h. Fabrikarb. Joh. Krüger u. Gertr. Jacobs, b. h. Schlosser Frdr. Müller u. Pauline Goebel, b. h. Fabrikarb. Joh. Noack u. Maria Schultheiß, b. h. Fabrikarb. Wilh. Schelke u. Karol. Weber, b. h. Fabrikarb. Ernst Schneider u. Ottilie Krake, b. h. Tagel. Jak. Pesch u. Kath. Emons, b. h. Tagel. Hrch. Jansen u. Kath. Götzen, b. h. Tagel. Kasp. Dittgens u. Hel. Harrer, b. h.

Eine wirklich großartige Auswahl in **Kinderkleidern, Tauf- u. Erstlingssachen, Kommunionartikeln** bietet die Firma **Jos. Bill,** Bergerstr 2, u empf. es sich für Jeden, sein. Bedarf bei gen. Firma zu decken.

Schutz-Marke.



Kaiser-Cognac,

Spezialität von **Rouette & Hendrick** in Eupen. 33

Gutachten

der beeidigten Chemiker

Dr. Schulte und **Dr. Amsel** in Kiel über die **Kontroll-Analysen von Düsseldorf, Coblenz, Bad Kronberg** vom 28. Oktober 1892. Alle Proben identisch. — **Kaiser-Cognac** zeigt gleich gute Beschaffenheit, wie sie eigentümlich und von uns früher anerkannt ist. Kaiser-Cognac ist **fuselölfrei,** dem französischen Cognac vollständig **ebenbürtig, von hochfeinem aromatischen** Geruch und **vorzüglichem Geschmack,** dessen Verwendung **als Genussmittel wie auch für medizinische Zwecke nur bestens empfohlen** werden kann — dabei **nicht** halb so teuer wie französischer Cognac! — Preise p. 1/1 Literfl. M. 3, 3/4 Literfl. M. 2,30 und 1/2 Literfl. M. 1,70. In Düsseldorf echt zu haben bei **Jean Conen,** Elisabethstrasse 14, **Anton Hilgers,** Schadowstrasse 88, **C. Cürten,** Rosenstrasse 34.

Besteck-Offerte

über Alfenide-Tafel- und Dessert-Bestecke

von

Aug. Ressing, Juwelier,

21 Schwanenmarkt. DÜSSELDORF, Schwanenmarkt 21.

Bestecke in Fäden und glatt, **genaues Silberfaçon,** mit 20, 40, 60 und 80 Gramm Silberauflage.

Für die richtige Stärke der auf jedem Stück angegebenen Silberauflage wird garantiert.

	20 Gr.	40 Gr.	60 Gr.	80 Gr.
12 Esslöffel oder Gabeln	12—	16 75	20—	24—
12 Essmesser m. eingelöth. Henkelschen, Kling.	——	19—	21 50	25 50
12 Dessertlöffel oder Gabeln	——	12 75	14 50	17 75
12 Dessertmesser m. eingel. Henkelschen, Kling.	——	15—	16 50	19 25
12 Thee- resp. Kaffeelöffel	6 50	8 25	10—	12 50
1 Suppenlöffel (innen vergoldet 90 Pfg. mehr)	——	5—	6 75	8—

Sämtliche Bestecke werden auch einzeln abgegeben.

Wiederversilberung abgenutzter Bestecke und sonstiger Gegenstände unter Garantie. 183

Pariser Zuschneidekunst.

Aeltestes und anerkannt bestes Institut für Zuschneidekunst in Damen-Konfektion

Wwe. M. Stehling,

Charlottenstraße 69, 3. Haus Ecke der Immermannstraße.

Anerkannt praktisch und einfach ist dies Pariser System. In einem 4wöchentlichen **Kursus** lernt man: Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen aller Damen- und Kinderkleider. Bei akkurater Arbeit garantiere, auch ohne Anprobe, für eleganten guten Sitz; auch für gründliches und sicheres Erlernen der Zuschneidekunst. Die empfehl. Zeugnisse stehen zu Diensten. Auswärtige haben Pension im Hause. Schülerinnen, welche im Kleidermachen noch unerfahren, können in praktischer Uebung auch noch länger in meinem Atelier thätig sein. Taillen, Paletots und Mäntel werden nach Maß zugeschnitten und zur Anprobe eingerichtet Daselbst werden Kostumes und alle Konfektionen, elegante wie einfache, gut u. prompt angefertigt.

H. J. Wilms,

Bismarckstraße 63, nahe Centralbahnhof, **Düsseldorf,** Bismarckstraße 63, nahe Centralbahnhof,

Emailleur, Gold- und Silberschmied.

Kunstgewerbliche Werkstatt zur Anfertigung kirchlicher Geräte und Gefäße in Gold, Silber, vergoldeten u. versilberten Metallen mit reichen Gravirungen und Emaillen aller Techniken.

Alle Emaillen und Nielles werden in eigener Werkstatt hergestellt.

Ständige Ausstellung aus freier Hand gearbeiteter kirchlicher Kunstgegenstände wie Monstranzen, Ciborien, Kreuze, Kelche etc. etc.

600 **Altar- und Tabernakelbau in Metall.**

Karl Padberg, Bankgeschäft,

2 Königsplatz 2, an der Josephinenstr.

An- und Verkauf von Effekten, Kuxen etc., Verwahr und Verwaltung derselben. Koupon-Einlösung. Verzinsung provisionsfreier Depositen bis zu 4%. Check-Konto und Wechsel-Inkasso. Vermögens-Verwaltung.

Zu Auskünften etc. bin ich gern bereit.

Kassa geöffnet von 9—12 und von 3—6 Uhr.

Molkerei Possen links,

Oberkassel bei Düsseldorf.

Kindermilch von streng durchgeführter Trockenfütterung, p. Ltr. 25 Pfg. **(in Flaschen).**

Der Bonifacius-Sammelverein

verwendet die ihm übermittelten Gaben dazu, armen, in der Diaspora lebenden katholischen Kindern durch zeitweilige Aufnahme in **Kommunikanten-Anstalten** oder **Waisenhäuser** den Unterricht in der Religion und die Vorbereitung auf den Empfang der hl. Sakramente zu ermöglichen.

Hiezu bittet der Vorstand ergebenst, Ehrenkarten zu 2 Mark oder Mitgliedskarten zu 50 Pfg. durch die Unterzeichneten zu beziehen; Gaben in Geld, sowie gesammelte Cigarrenspitzen oder Staniolabfälle, alte Gedenkmünzen, außer Kurs gesetzte oder sonst seltenere Freimarken und dergleichen abzugeben oder zur Abholung bei uns anzumelden. 453

L. Reiners, Kaplan, Vorsitzender, Neubrückstr. 18. **Aug. Fiset,** Schriftführer und Kassierer, Alleestr. 41.

Weine, eig'nes Wachsthum.

Ausschank:

Restaurant Holtschneider,

Jägerhofstrasse 12.

Jacob Schmitt Sohn

Comptoir und Lager:

Düsseldorf, Jägerhofstrasse 12.

Weingut u. Kellereien: Bingen a./Rh.

Vertreter gesucht für Düsseldorf und Umgegend.

Düsseldorfer Volksbank,

Aktien-Gesellschaft,

Breitestrasse 7.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu günstigsten Bedingungen.

Konsols und Reichsanleihe sind stets vorrätig.

Einlösung von Koupons und Dividendenscheinen **ohne Abzug für unsere Kunden.**

An- u. Verkauf von ausländischen Geldsorten.

Diskontierung von Wechseln auf das In- und Ausland.

Konto-Korrent-u. Check-Verkehr.

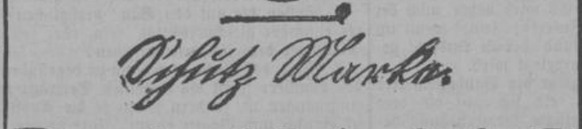
Verzinsung von Bar-Einlagen mit 2—3 1/2% je nach Kündigungsfrist. 72

Tabakraucher!

werden in

ihrem eigenen Interesse

darauf aufmerksam gemacht, daß in unserer



nur eine Mutzpfeife

enthalten ist und **jedes Paket** aus unserer Fabrik diese **Schutzmarke enthalten muß.**

Henric's Oldenkott senior & Cie.

aus Amsterdam,

seit 1838 in **Rees am Rhein,**

Tabak- und Cigarren-Fabriken. 259

Allein-Vertreter für **Düsseldorf** und **Umgegend**

Joseph Worring, Königs-Allee 25.

J. Hüllstrung & Co.,

Kohlen, Koaks u. Briketts,

gegründet 1860, Lager und Comptoir: **Berger Allee 7,**

Hauptvertrieb der Separations-Produkte der Zeche **„Herkules,"** halten sich in allen **besseren, nicht schwalchenden und steinfreien** Sorten dieser und anderer Zechen, für Haus- und Küchenbrand, gewöhnliche und Regulier-Oefen **jeden Systems,** Central-Feuerungs-Anlagen, **Bäckereien und Schmiedereien,** zu den billigsten Preisen bestens empfohlen. 877

Fernsprech-Anschluß Nr. 488. Fernsprech-Anschluß Nr. 488.



Gebr. Mangold,

Grabenstrasse 4.

Fabrik aller sorten Handschuhe,

auch Anfertigung nach Maass.

Grösste Auswahl. Lager berühmter ausländ. Marken

Neu eingeführt:

Jouvin-Handschuhe.

Fernsprecher 405. 352 Fernsprecher 405.

Schweitzer's

feuerfeste

Patent-Wände und Decken,

vorzüglichstes, hervorragendstes und billigstes bis jest erfundenes Baumaterial.

(Siehe Reklamenteil).

Licenzfabriken wurden bis jetzt errichtet:

In Berlin, Aachen, Köln, Coblenz, Essen, Bochum, Dortmund, Recklinghausen, Gelsenkirchen, Arnsberg, MünsterW., Minden, Hannover, Zwickau (Sachsen), Belgien, England und Frankreich.

Weitere Licenzen werden noch vergeben.

Gebr. Schweitzer, Düsseldorf.

372

B. Simons & Cie., Königs-Allee 17.

Düsseldorf, den 27. März 1894.

Provisionsfreie Kurse für Umsätze von M. 1000 u. darüber.

Wir zahlen für Vista stempelfrei.		Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris, franz. Bankpl. u. Noten	80,90	Paris	81,10
Brüssel, belg. Bankpl. u. Noten	80,90	Brüssel, Antwerpen	81,10
London u. engl. Noten	20,39½	London	20,44
Amsterdam u. holl. Noten	168,90	Amsterdam	169,30
Italien, (Mailand	70,80	New-York	4,20½
Italien, grosse Bankplätze	70,60	Wir erlassen, soweit, Vorrat,	
Schweiz	80,80	3½% Konsols à 101,90, 3% Konsols	
Napoleons	16,18	à 88,30, zahl. dageg. für 3½% 101,50,	
Sovereigns	20,33	für 3% 87,90. Alles spesenfrei.	

3½% und 4% Preuss. Centr. Bodenkredit-Obligationen erlassen wir zum Berliner Kurse spesenfrei.

Das Jahr 1894

soll der St. Plusgemeinde endlich eine Kirche bringen. Der Bau derselben ist bereits soweit fortgeschritten, daß mit dem Putzen des Innern begonnen werden konnte. Wenn uns nur unsere Freunde draußen im Lande gerade in diesem Jahre recht stützen wollten! Ich bitte innigst darum; denn wir bedürfen der Hilfe Anderer, soll das Werk zu Ende geführt werden. Gott zum Gruß!

Pfarrer Frank,

Berlin, O,

Pallisadenstraße 73. 511

St. Joseph 33

bittet alle seine Verehrer um eine kleine Gabe für die unter seinen Schutz gestellte Missionsgemeinde **Hamburg-Hammerbrook,** damit daselbst auch eine Schule eingerichtet und unterhalten werden kann.

Jede Gabe — auch eine Freimarke — nimmt mit Dank entgegen die Exped. d. Bl., sowie der Missionar. **Gerhard Janssen.** Hamburg, Bullenhuser Damm 35.

Tuch

ganzwoll. dopp. breit ..... M. 4,40

„ engl. Muster elegant „ 7,50

streng reelle vorzügliche Stoffe.

Aachener Tuchlager, Hohestr. 35.

Ch. Kriebel,

10 Benratherstraße 10.

Atelier für künstliche Zähne und Zahnoperationen. 846

Einzelne Paare von

Gummischuhen,

nur Ia. englische und russische Ware, sowie Gummisohlen verkaufen wir zu Grossisten-Preisen.

H. de Bruyn & Cie.,

Groß-Handlung in Gummiwaaren, 386

Charlottenstraße 61.

Bernhard Schmitz I,

Gerichts-Taxator und Auktionator,

Wehrhahn 5.

Unübertrefflich sind

M. Schreiber's 848

Briloner Pfeifen,

per Stück 1,20, 6 Stück zu 6 M. Illustr. Preiskurant gratis u. franko.

M. Schreiber,

Kaiserl. Königl. Hofl., **Düsseldorf.**

Olivenöl - Seifen - Fabrik

gegr. 1835, **Robert Dahl,** Fernspr. 121,

Verkaufsstelle: **Bergerstr. 19,** empfiehlt ihre chem. gar. reinen

Olivenoel - Seifen.

Gefl. Aufträge per Post u. Fernspr. werden sofort ausgeführt. 377

Fernrohre,

per Stück 3,20 M., mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen. **Vergrössern 12 mal** unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.



Preis-Katalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Lupen, Kompasse, Mikroskope, Musikwerke versenden umsonst.

Kirberg & Cie., Gräfrath-Ctr. b. Solingen

Lokalfahrt

zwischen

Uerdingen, Kaiserswerth und Düsseldorf.

Vom 4. März bis auf weiteres.

An den Wochentagen

Zu Berg:

Von Uerdingen	6,15	1,5	5,15
„ Kaiserswerth	7,—	1,50	6,—
„ Langst	7,05	1,55	6,05
In Düsseldorf	7,55	2,15	6,55

Zu Thal:

Von Düsseldorf	11,30	3,—	7,—
„ Langst	12,—	3,30	7,30
„ Kaiserswerth	12,05	3,35	7,35
In Uerdingen	12,30	4,—	8,—

An Sonn- und Feiertagen:

Zu Berg:

Von Uerdingen	8,05	1,05	5,15
„ Kaiserswerth	8,50	1,50	6,—
„ Langst	8,55	1,55	6,05
In Düsseldorf	9,45	2,45	6,55

Zu Thal:

Von Düsseldorf	10,—	3,—	7,—
„ Langst	10,30	3,30	7,30
„ Kaiserswerth	10,35	3,35	7,35
In Uerdingen	11,—	4,—	8,—

In Mönchenwerth ist Landungsbrücke.

In Kaiserswerth u. Düsseldorf sind Gepäckträger.

Störungen vorbehalten.

Ferdinand Segermann.